

Annahmestellen: Dresden-Mitt.: Alle Annoncen-Expeditionen, S. Gerlach, Dresden-N., Schön-Str. 9.
 Dresden-Nordstadt: S. Gerlach, Kleine Weißner Gasse Nr. 4.
 Dresden-Süd: S. Gerlach, Dresden-Str., Leipziger Str. 110.
 a. Bielefeld: (S. Gerlach), Annonc.-Exp., Dresd.-N., Aufsehl. 1.
 b. Köln in Bielefeld: — Hugo Köhler in Köpenick, Otto Dietrich in Reichenberg, — Hugo Oppig in Bismarck-Rosenthal, Emil Kollan in Adelsberg, — Rud. Grimm in Dr.-Wölffels, Friedr. Leuchter in Köpenick, — Otto Kuntz in Götting, Hans Bern. Richter, Grundstr. 13 und Max Feurich in Hofheim, Max Feurich, Drogerie „Zum roten Kreuz“ in Niederpoyritz, Sebr. Edm. Edinger in Bismarck, Bruno Schneider in Schönefeld, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

Sächsische

Ercheint jeden Hochtag nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag.
 Anzeigen-Konsum erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 Inzerate kost: die 6-gesp. Zeile 15 Pf., die Restspalte 40 Pf.
 Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Garantie übernommen.
 Der Bezugsgehalt durch Boten oder Post beträgt 1,80 Mk. vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat.
 Die „Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse“ ist zu beziehen durch die hiesigen Postämter, die Handverleiher und durch andere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pf. vierteljährlich.

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden, für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und die Gemeinden Laubegast, Colkwitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz und Lossebaude. Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Büblau. Lokalanzeiger für die Elbsaltzgemeinden.

Verleger:
 Kmt. Dresden Nr. 609.

Telegr.-Adr.:
 Elbgaupresse Dresden.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Petersberg“ * „Gard- und Gartenwirtschaft“ * „Garten- und Kunst“.

Druck und Verlag: Elbgaupresse-Verlagsgesellschaft Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Paul Semme, Blasewitz.

Nr. 69.

Sonnabend, den 24. März 1906.

68. Jahrg.

Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Sonnabend, den 23. März 1906: Witterung: Regnerisch, in den höheren Lagen Schneefall. Temperatur: Normal. Windrichtung: Nordwest. Luftdruck: Tief.

Was hilft's?

Aus England meldet der gewissenhafte Telegraph jetzt alle Wochen von schönen Reden, die der deutsche Botschafter in London und andere Persönlichkeiten gehalten haben zu dem Zweck, die Antipathien zwischen Deutschland und England zu beseitigen. Das heißt, bei uns in Deutschland ereifert sich ein Mensch über John Bull, weder im Guten noch im Bösen, wir lassen die Tages-Ereignisse vorüberziehen und registrieren sie. Die oben erwähnte deutsch-englische Verständigungs-Aktion hat bei uns keine Bekämpfung erfahren. Es ist ihr sogar all und jeder Erfolg gewünscht; aber populär ist sie nicht geworden, weil wir Deutschen sehen, daß all das Werben um die Freundschaft bisher ein sehr einseitiges ist, daß es von England nicht erwidert wird. Und wir haben doch wirklich keinen Grund, den Anschein zu erwecken, als ob wir die deutsch-englische Verständigung um jeden Preis herbeiführen wollten. Wenn Einer nun mal nicht will, dann will er eben nicht!

Daß die Briten in der Marokkofrage mit Vollmacht die Unterstützung der französischen Ansprüche aufgenommen haben, wollen wir ihnen gar nicht groß verdanken. Die englische Regierung ist es ja selbst gewesen, die vor Jahr und Tag die Franzosen zu diesem Ränkepiel, welches Deutschland überfallen und die deutschen Interessen in Nordwest-Afrika in die Ecke schieben sollte, verleitet hat. Wenn Jemand solche Weisheiten angefangen hat, dann muß er sie weiter betreiben, wenn er sich nicht lächerlich machen will; nachdem die letzte Reichstags-Rede die englische und französische Politik genügend charakterisiert hat, erübrigte sich ein Weiteres für uns. Aber daß zur Zeit der deutsch-englischen Verständigungs-Aktion, wo es doch darauf ankommt, ein bißchen Liebenswürdigkeit zu zeigen, die englischen Zeitungen gar nichts weiter zu tun wissen, als den Franzosen Tag für Tag zuzurufen, sie sollten in der Marokkofrage nicht nachgeben, das sieht so we-

nig nach freundschaftlicher Empfindung aus, daß wir uns eigentlich die ganzen Verständigungsreden so lange sparen könnten, bis man in London wirklich Lust und Liebe zeigt, sie in entsprechender Weise zu erwidern. Heute merkt man doch tatsächlich davon nichts an den Stellen, auf die es ankommt.

König Eduard von England ist der Begegnung mit unserem Kaiser bei der Begräbnisfeier in Kopenhagen, die sich ohne alle Schwierigkeit hätte herbeiführen lassen, absichtlich aus dem Wege gegangen; er hat hinterher als Onkel seinen kaiserlichen Neffen zur silbernen Hochzeit gratuliert, was eigentlich wohl selbstverständlich war. Aber die Erörterungen, die hieran von Neuem eine Zusammenkunft zwischen dem Könige und dem Kaiser in Aussicht stellten. Und abermals Rauch geworden, es ist mehr wie unwahrscheinlich, daß eine solche im Frühjahr von Statten geht. König Eduard unternimmt eine Bergnügungsfahrt nach dem östlichen Mittelmeer; aber wenn unser Kaiser auf seiner geplanten Fahrt gleichfalls dahin kommen wird, dann wird der englische Monarch schon zu Lande die Seimreise nach London angetreten haben. Zweifellos mögen die Familien-Beziehungen zwischen Berlin und London die besten sein, doch im übrigen heißt es auch hier: Was hilft's?

Vielleicht ist es ein Zufall, vielleicht ist es aber auch feiner, daß seit der Annäherung des gekrönten Diplomaten, wie die Engländer ihren König so gern nennen, in Paris die Marokko-Angelegenheit sich mit einem Male so zuspitzte. Früher ging unten in Algier alles in Frieden und Freundschaft zu, man sprach von einem ziemlich raschen Abschluß der Verhandlungen, bis Frankreich mit einem Male eine ganz auffallende Hartnäckigkeit zur Schau trug. Es war, als ob die monatelangen vorangegangenen Verhandlungen zwischen Berlin und Paris, die häufigen Unterredungen des deutschen Botschafters Fürsten Radolin mit dem französischen Minister Rouvier niemals stattgefunden hätten. Es ist wiederholt be-

hauptet, König Eduard habe persönlich dem Leiter der französischen auswärtigen Politik den Raden gestreift, und es ist das wieder bestritten. Was die Wahrheit ist, können wir nicht sagen, wir hoffen und wünschen noch immer auf einen freundschaftlichen Vergleich; aber das ist klar ersichtlich, in den Reiz der marokkanischen Frühlingnacht ist auch einmal ein Reiz gefallen. Und es hat schon früher solche „Reizbildungen“ gegeben. Das bekannte, sehr bemerkte Wort von „Bismarcks Spielzeug“ hat keinen Deutschen gleichgültig gelassen, es ist bis heute nicht für unwahr erklärt. Also wir kommen stets und ständig wieder dahin, zu sagen und zu fragen: Was hilft's?

Das Wasserwerk zu Loschwitz.

Das Untersuchungsamt der Stadt Dresden hat im Jahre 1905 auch eine Untersuchung des Dresdner Leitungswassers vorgenommen und der Bericht darüber erwähnt mit Stolz, daß das Wasser die gute Beschaffenheit der früheren Jahre beibehalten hat. Das zum Vergleich analysierte Wasser der Gemeinde Weißer Hirsch ähnelt dem Dresdner außerordentlich und unterschied sich nur durch größeren Sulfatgehalt. Vielleicht nahm der Rat der Stadt Dresden nicht ohne Absicht das Wasser des Höhen- und Lustkurortes Weißer Hirsch, der sich einer großen Verühmtbeit und eben solcher Beliebtheit erfreut; mit Recht konnte man annehmen, daß im Publikum ohne weiteres die Ansicht vorherrscht, das Wasser in solchem Kurort und in solchen Sanatorien müsse ohne weiteres gut sein. Nun, da das vorzügliche Wasser der Gemeinde Weißer Hirsch durch den Schwefelgehalt noch etwas geringer ist, so muß das Dresdner Wasser ganz vorzüglich sein. Um dieses Lob noch zu unterstreichen, wird schnell noch eine kleine Verdächtigung angehängt, denn es heißt: Von den zahlreichen,

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Residenztheater.

Augen roth, Komödie in 3 Akten von Jon Lehmann.
 Politisch Lied — ein garstig Lied — politisch Lied — ein garstig Lied. Mit diesen Worten wäre das Tendenzstück, halb Satire, halb Farce, eigentlich abgetan. Es hieße ihm zu viel Bedeutung beilegen, wollte man den Inhalt des Stückes, der im Kriegerverein spielt, ausführlich wiedergeben. Der Dichter hat das Kunststück fertig gebracht, allen Parteien angenehmes und unangenehmes zu sagen, will die Sozialdemokratie treffen und schmeichelt ihr, um schließlich den Antisemitismus aufs äußerste lächerlich zu machen. Man mag über diese Bewegung denken wie man will, plump ist es, mit solchem Stück eine Partei der Lächerlichkeit preisgeben zu wollen. Daß sich in Kriegervereinen der Geschäftspatriotismus oft sehr breit macht, darin muß man dem Dichter leider nur zu Recht geben, eine solche lächerliche Figur, wie der Amtsekretär Schöndgen, einen solchen Schmutzian wie Waggenrod, einen solchen freidenkenden Landrat wie den Herrn v. Gunt findet man nicht. Es ist übertrieben, vergehmet. Gut beobachtet ist die Sitzung des Ehrengerichts im zweiten Akte und die einzige sympatische Figur ist Sampe, der Vorarbeiter. Der dritte Akt enthält nur Tiraden über Politik, insbesondere Sozialdemokratie und Antisemitismus und ein wenig rührseliger Patriotismus, natürlich auch die Entlarvung des antisemitischen Schurken. Beifall gesendet wurde nach jedem Akte, nach dem ersten Akte ipörlisch, dann steigerte er sich etwas. Es kommt ganz darauf an, welcher Parteilichung der Zuschauer angehört und so wird Beifall oder Mißfallen erklingen. Nicht dem Stück, sondern lediglich den Darstellern die geistern gut abgeschrieben, galt der Beifall. Ignaz Janda und Carl Bayer, der leider von der Residenztheater-Bühne

demnächst scheidet, konnten auf offener Szene Applaus einrichten für ihre guten Leistungen. Herr Frieze gab sein Bestes, er ist der arme, aber glückliche, und dann der gebrochene Mann. Er holte alles heraus, was aus der unwahrscheinlichen Rolle herauszuholen war. Herr Dir. Witt hatte die vhrasenreiche aber dankbare Rolle des Landrats übernommen und dank seinem Spiel täuschte man sich über die Unwahrscheinlichkeiten hinweg. Fräul. Münchheim als Wirtin Waggenrod bot eine loßbare Leistung, ebenso wie Herr Eivenaß, der den schurkischen, schmeicheleigen, heuchlerischen Vizepräsidenten Waggenrod verkörperte. Wie einleitende Ouvertüre zur leichten Kavallerie und das Potpourri der patriotischen Lieder nach dem 1. Akt mit dem Stücke in Verbindung stehen, war nicht ersichtlich. Die Durraffimmung läßt sich dadurch auch nicht erzwingen.

Dresdener Musik-Schule.

Schlus-Konzert.

Aus der Reihe der Winteraufführungen ragte dieses Schlus-Konzert ganz besonders hervor. Ein zahlreiches Auditorium, an der Spitze Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Mathilde, füllte den Vereinshausaal und nahm mit warmen Beifallsbezeugungen die Darbietungen der Ausführenden entgegen. Auf dem Podium erschienen die Elite-Schüler der Anstalt und zeigten in ihren teils schon auf beträchtlicher Höhe stehenden Leistungen von neuem, mit wie großem künstlerischen Ernst und Gelingen an der Dresdener Musik-Schule gearbeitet wird.
 Nachdem das äußerst wohldisziplinierte Schüler-Orchester unter seines Meisters Johannes Reichert inspirierender Leitung Beethoven's Ouverture „Kamensfeier“ in einwandfreier Wiedergabe zu Gehör gebracht hatte, eröffnete Fr. Mary Schulz die Einzelvortrage durch die Arie der

Anna a. „Haus Heiling“ von Marschner. Wie stets bei allen Schülern und Schülerinnen des Professors Dr. Müller, von denen noch zwei: ein junger Russe, Herr Wladimir Karbow und Fr. Margarete Kästner in diesem Konzert sich hören ließen, bewunderte man an ihr die Reichtigkeit der Tongebung, die Athemführung und die deutliche Textaussprache. Dazu zeugte ihr Vortrag von Seele und Temperament, zwei Eigenschaften, welche Fr. Kästner, die überhaupt noch nicht so weit vorgeschritten zu sein scheint, leider gänzlich fehlen. Ihr Ton entsaltet sich auch noch so gar nicht, klingt auch in der Mittelstimme leicht flach. Darunter litt die Arie der Agathe „Wie nahe mir der Schummer“, wenn man nicht einen Teil der Mängel auf Befangtheit und ein allzugroßes Maß der Sorgfalt bei der Tonbildung zurückführen muß. Weit freier und selbständiger in seiner Darbietung war der Tenorist Karbow, der die äußerst schwierige Arie des Almaviva a. „Der Barbier von Sevilla“: „Sieh schon die Korgearöte“ mit einer Leichtigkeit und Sicherheit sang, die bei den gehäuftesten Coloraturen und dem fast ständigen mezzo voce aufs angenehmste überraschten.

Den Haupterfolg des Abends durfte mit vollem Recht Herr Prasse und mit ihm sein Lehrer Postkonzertmeister Lewinger einheimen. Wie schon einmal an dieser Stelle gesagt, darf dieser junge Violinist auf eine äußerst aussichts-volle Zukunft blicken. Sein Eindringen in den Gehalt der Werke, seine teils schon bravouröse Technik und nicht zuletzt der seelenvolle bestreidende Ton seiner Kantilene, der mit dem neuen Instrument (der Gabe eines Sönners) noch an Weichheit und Sülße gewonnen hat (der Flageoletton besonders; er läßt in seiner Wärme und Weichheit die Mühe seiner Ent-stehung ganz vergessen), lassen dies mit immer größerer Sicherheit behaupten. Das wundervoll komponierte Saint-Saens'sche Violin-Konzert K-moll erlebte so eine Wiedergabe, die in allen drei Sätzen als aufs Beste gelungen be-

meist aus kleineren Orten eingelieferten Brunnenwässern erwiesen sich mehr als die Hälfte als grob verunreinigt und zum menschlichen Genuß unbrauchbar. Der Bericht verzeichnet sorgfältig die Namen der kleineren Orte, aber das Gesundheitsamt hätte sich doch ein großes Verdienst erwerben können eben durch die Namensnennung, damit die Behörde ev. auf Abstellung etwaiger Übelstände dringen könnte. Im Interesse der Allgemeinheit hätte das allerdings gelegen. Nun spricht der Bericht von Brunnenwässern, also wieder eine allgemeine Verdächtigung, da doch die meisten Leitungen aus Brunnen gespeist werden. Mit allgemeinen Mitteln und Redensarten kommt man über die Sache nicht fort, Zahlen beweisen und damit rückt das Untersuchungsamt nicht heraus. Man fragt sich unwillkürlich: Warum nicht?

Unter den kleineren Ortschaften kann man füglich auch die nahegelegenen Ortsteile Blasewitz und Loschwitz rechnen und daß sich Bewohner durch die allgemeine Notiz im Ratsblatte beunruhigt fühlten, bewiesen die Anfragen im Gemeindevorstand, die allerdings in beruhigendster Weise beantwortet werden konnten. Fast ein Jahr lang hat der kgl. Bezirksarzt Ober-Med.-Rat Dr. Gesser i. J. 1902 täglich Proben unserer Werke entnommen und er konnte dann schreiben: „Da sich im Ganzen der Keimgehalt des Wassers in stets mäßigen Grenzen bewegt, kann ich Ihnen zu Ihrem Wasserwerke nur Glück wünschen!“

Alle drei Jahre aber wird das Wasser von der Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege, einer kgl. Behörde, untersucht. Auf Veranlassung des Gemeinderates ist auch in diesem Jahre die Untersuchung erfolgt und das Gutachten lautet:

„Die Untersuchung der am 7. März 1906 einem Leitungshahn im Loschwitzer Gemeindeamt durch den Assistenten der Zentralstelle, Herrn Dr. Reumeister, entnommenen Wasserprobe hat folgendes ergeben:

a) Chemische Untersuchung:

1 Liter des klaren, farb- und geruchlosen Wassers enthält:

Verdampfungsrückstand 191,0 mg, Ammoniak 0, Salpetrige Säure 0, Salpetersäure 20,9, Kochsalz 25,2 mg. Die Oxidierbarkeit, d. h. diejenige Menge Sauerstoff, welche nötig ist, um die in 1 Liter Wasser gelösten organischen Substanzen zu oxydieren, betrug 0,57 mg.

b) Bakteriologische Untersuchung:

In 1 Kubikzentimeter Wasser fanden sich durchschnittlich 50 Keime harmloser Art. Das Wasser gibt daher in keiner Richtung zu einem Tadel Anlaß und ist zu Trank- und Gebrauchszwecken wohl verwendbar.

Königl. Zentralstelle für öffentl. Gesundheitspflege.
Dr. Renk.

Vom Dresdner Wasser konnte einst in einem Vortrage ein ganz anderer Keimgehalt festgestellt werden, es waren 6- oder 7stellige Zahlen.

Auch im Jahre 1902 hatte die Untersuchung unseres Wassers fast ein gleiches Ergebnis. Es wurde vollkommen klar, farblos, geruchlos und frei von auffälligem Geschmack gefunden. Die Proben ergaben damals 52,3 bez. 53,6 mg. Salpetersäure. Dieser Gehalt wurde zwar als hoch, in Berücksichtigung aber der anderen Befunde als nicht zu beanstanden, bezeichnet und heute ist darin ein ganz besonderer Rückgang festgestellt worden.

Im übrigen können wir mit unserem Wasserwerk sehr wohl zufrieden sein. Abgesehen von dem bergigen Terrain, das bei einer Feuersgefahr das Heranbringen des Wassers erschwert, ist der Vorteil auch sonst sehr groß. Als 1904 der Wassermangel an fast allen Orten eintrat, konnte man bei uns noch die Springbrunnen laufen lassen, die Gärten prangen trotz der Dürre im üppigen Grün, da die Sprengungen

nicht eingestellt werden brauchten und von früh bis abends ging auf den Straßen der Wassermagen und das alles zu einer Zeit, als das Wasserwerk — die zwei neuen Hochbehälter sind erst nach dieser Zeit angelegt — noch nicht die jetzige Ausdehnung hatte.

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

Der König hörte heute vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und des Königl. Kabinettssekretärs. Heute abend halb 9 Uhr findet bei Sr. Majestät im Residenzschlosse ein zweites Hoffkonzert statt.

Die Handelskammer in Dresden verlieh Herrn Direktor Fr. Gust. Ehrig für 25jährige treue Tätigkeit bei der Firma Robert Voigt hier eine Anerkennungsurkunde.

Zum unbesoldeten Stadtrat an Stelle des am 31. März infolge Verlegung seines Wohnsitzes nach Loschwitz aus dem Rats-Kollegium ausscheidenden Herrn Landgerichtsrates Dr. Heinze II wurde Herr Stadtverordneter Schriftführer Müller von Bernsdorf mit 44 von 67 Stimmen gewählt.

Zum Direktor der 37. Bezirksschule in Löbtau ist Herr Oberlehrer Freyer von der 11. Bezirksschule gewählt worden.

Am Mittwoch starb hier im 63. Lebensjahre an den Folgen einer Operation der kgl. Oberforstmeister Herr Max Schimmer. Der Verstorbene stand über 30 Jahre im staatlichen Forstdienst und war fast 20 Jahre lang Oberförster und Revierverwalter des Forstreviers Königstein mit dem Sitz Noldsdorf. Anfang Mai 1904 wurde er als Oberforstmeister des Forstbezirks Dresden in die sächsische Residenzstadt berufen. Die Bestattung des außerordentlich kenntnisreichen sächsischen Forstmannes erfolgt diesen Sonnabend den 21. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem Johannisfriedhofe in Loschwitz.

Mit dem Kanal-Umbau in der Blasewitzer-Strasse zwischen Augustburger- und Säubertstraße soll am 2. April d. J. begonnen werden.

Der hiesige konservative Verein wird sich in seiner am 2. April stattfindenden Generalversammlung mit der Frage der Wahlrechtsreform beschäftigen und dabei auch gewisse Grundzüge für dieselbe aufstellen.

Der Dresdner Spar- und Bauverein verfügt zurzeit über einen Grundbesitz im Werte von mehr als zwei Millionen Mark. Der Überschuss stellt sich auf mehr als 173 000 Mark, von welchem Beträge verschiedenen Reservefonds über 90 000 Mark zufließen. Der Verein kann vier Prozent Dividende verteilen.

Auf dem Empfangsboden des Güterbahnhofes in Dresden-A. sind vor zirka zehn Tagen zwei größere Posten leere Getreidefässer gestohlen worden. Falls dieselben zum Kaufe angeboten worden sein sollten, wird um Mitteilung an die Krim.-Abt. gebeten.

In dem Ehepaare eines Dresdner Ehepaars war der Leipziger Dienstmann Karl Franz Knauer von dem Ehegatten mit der Beobachtung seiner Frau, die nach Leipzig gefahren war, betraut worden. Seinem Auftraggeber hatte Knauer allerlei Mitteilungen über einen angeblich unfriedlichen Verkehr der Frau zu machen gewünscht, woraushin die Eheheiratsklage angestrengt wurde. In dem nun folgenden Prozesse beschwor Knauer seine Angaben, doch stellten sich hinterher seine sämtlichen Behauptungen als unwahr heraus. Deshalb wurde jetzt Knauer vom Schwurgericht wegen Meineids zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Blasewitz.

Der hohe Wasserstand und der Sturm der letzten Tage haben, wie das „Schiff“ meldet, auch auf der Elbe

zahlreiche Unfälle verursacht. Besonders zwischen Belgern und Torgau an dem von den Schiffen besonders gefürchteten „Döbelitzer Durchstich“, dem sog. „Schiffsfriedhofe“, war die Zahl der Schiffsunfälle wieder eine ungewöhnlich hohe. Es havarierten die Rähne der Schiffseigner Ritter aus Königstein und Krekel aus Alten; ersterer total, letzterer am Steuer.

Auf der etwa 50 Km. langen Elbstraße Mühlberg-Wörblich (unterhalb Torgau) sind in einigen Tagen nicht weniger als 11 schwere Schiffsunfälle zum Teil Totalhavarien, zu verzeichnen gewesen. So havarierten bei Mühlberg ein mit Kohlen und ein mit Zucker beladener Kahn, bei Belgern zwei Kohlenfähne, am Großtrebener Durchstich ein beladener Kahn, bei Graubitz zwei Rähne und am Proschwitzer Winkel vier beladene Fahrzeuge. Total in Grund sind gegangen bei Belgern der bereits eingangs erwähnte eiserne Schlepplahn des Schiffseigners F. C. Ritter aus Königstein, bei Proschwitz der beladene Kahn des Schiffseigners Böcke aus Krippen und bei Mühlberg der des Schiffseigners Hering-Kleinpießhübel.

Auch vor Krippen ereignete sich am 9. März eine Havarie. Der orfanartige Sturm erfasste das mit Kohlen beladene Fahrzeug der Gebr. Schmidt aus Schandau, sodas es umschlug, die Ladung in den Strom rollte und die Mannschaft sich nur mühsam auf den Schiffsboden retten konnte.

Als zugelaufen ist auf dem hiesigen Gemeindeamt ein weiß und braun gezeichneter Jagdhund mit braunem Kopf und braunem Sattel abgeliefert worden.

Die Ephorie Dresden-Land mit Kadoberg wählte bei der gestrigen Synodalwahl mit 118 Stimmen (von 126) Herrn Pfarrer Tenjich in Teuben als geistlichen und Herrn Oberjustizrat Beck in Jittan (mit 109 Stimmen) zum weltlichen Abgeordneten. Von den zerplitterten Stimmen entfielen 5 auf Herrn Pfarrer Dr. Apfstedt in Reudnitz-Neuostra und 4 auf den Herr Grafen von Brühl auf Seifersdorf.

Loschwitz.

Die Direktion der Aktiengesellschaft „Elektra“, Besitzerin der Schwebebahn und Loschwitzhöhe stellt für dieses Jahr eine kleine Erhöhung der Dividende (im Vorjahr 2 Proz.) in Aussicht.

Bei der Musterung im Weissen Adler hatten sich von den 77 hiesigen Gestellungspflichtigen nur 72 eingefunden. Aktiv ausgehoben wurden 33, 30 wurden ein Jahr zurückgestellt. Der Ersatz-Reserve wurden 10, dem Landsturm 9 Mann zugeteilt.

Weißer Hirsch.

An Steuern sind fällig der 1. Termin Landes- und Landeskulturrente sowie der 1. Termin Landesbrandkasse; dieselben sind bis spätestens den 7. April an die hiesige Gemeindekasse zu bezahlen. Fällig werden der 2. Termin Wasserzins und Schulgeld auf die Monate Januar, Februar und März und sind bis spätestens den 14. April zu bezahlen.

Weißig.

Das kgl. Ministerium des Innern hat den Plan der neu zu erbauenden Staatseisenbahn von Weißig nach Dürrröhrsdorf endgültig festgestellt und zur Enteignung genehmigt. Hoffentlich geht der Bau nun bald vorwärts.

Schönfeld.

Am Donnerstag wurden hier unsere öffentlichen Schulprüfungen gehalten. Dabei konnte man erfreulicherweise die Beobachtung machen, daß an unserer Schule moderner Gesangsunterricht sowie moderner Zeichenunterricht, wie eine Ausstellung von Kinderzeichnungen bewies, allmählich Eingang finden.

Der Ortsverein begeht nächsten Sonntag im „Erbgericht“ sein Stiftungsfest. In dem Konzert werden Trompeten- und Zitherkonzerte geboten werden. Die Gabel-

zeichnet werden muß. Neben diesem besten Lewinger-Schüler zeichnete sich eine junge Violinistin Miß Lute, ebenfalls Lewinger-Schülerin, aus, die mit künstlerischem Verständnis, vollem, sattem Ton, bei leichter Bogenföhrung das an Doppelgriffen, staccato, flageolet u. s. f. reiche Fis-woll-Konzert von Bieuztemps (2. und 3. Satz) einwandfrei vortrug.

Von den Klavierschülern stellten sich eine Dame, Fräulein Eiseutraut, Schülerin des Herrn Direktor Schneider, und ein Herr Max Ritter, Schüler des Herrn de Glimes, vor. Die Dame verfügt über guten Anschlag, schon sehr weit entwickelte, aber noch nicht überall ganz tadellose Geläufigkeit, muß aber den Gehalt eines Wertes, speziell eines, wie des herrlichen Es-dur-Konzertes von Beethoven, noch mehr erschöpfen lernen, um nach allen Seiten befriedigen zu können. Herr Ritter arbeitet mit einer teils brillanten, sauberen Technik, einem schönen, vollen Ton. Leider fehlt ihm aber die für das Lisztische Es-dur-Konzert nötige Kraft. Erst durch diese gelangt das an sich etwas äußerliche Werk Liszt's zu voller Wirkung. Auch verschwindet so die Klavierstimme zu sehr in den takti.

Alle Orchesterbegleitungen wurden in diskreter und wohlgeklungenster Weise von dem sich allen Schwierigkeiten gewachsen zeigenden Schülerorchester ausgeführt. Die Klavierbegleitung des Bieuztemps-Konzerts hatte Hoffkonzertmeister Lewinger selbst übernommen. Der Schiedmayer-Flügel aus dem Depot Stolzenberg klang voll und schön.

Hermann Boehringer.

Kammerjänger Burrian aus Dresden sollte am Montag im Hoftheater in Altenburg den „Siegfried“ singen. Am Sonnabend aber hatte er plötzlich abgesetzt. Diese Abgabe nahm er jedoch am Sonntag wieder zurück, um sie am Montag früh wieder aufrecht zu erhalten. Er hat durch dieses Manöver der Theaterleitung große Unannehmlichkeiten bereitet, da sehr viele Biletbestellungen von auswärtig eingegangenen waren. Das Theater mußte geschlossen bleiben. Es ist nicht das erste Mal, daß Burrian eingegangene Verpflichtungen nicht hält, und man kommt, zumal B. ein ärg-

liches Attest über keine Erkrankung bisher noch nicht eingebracht hat, unwillkürlich auf den Gedanken, daß die Abgabe nur einer Laune entsprang, die sich der Künstler erlauben zu dürfen glaubte, unbekümmert darum, welche Unannehmlichkeiten sie im Gefolge hat. In einem Flugblatte gegen Herrn Dr. Watta in Prag, der dem Tschechen, jetzigen deutschen Hofopernsänger Herrn Burrian vorwarf: „Herr Burrian böhmelte als Herodes“, spricht Herr Burrian selbst: Senjanil! Senjanionell! Im Opernhaus zittert der Intendant, beide „Geheimen“ und der Kapellmeister vor ihm. Solcher Wagnerjänger, solcher Tenor kann sich alles erlauben. Um ihn reihen sich die Bühnen. Man muß ihn zu behandeln verstehen. Täglich kommen deutsche, russische, amerikanische, englische und französische Frauen und Mädchen ins Cafe Central, um den „berühmten“ Mann aus der Nähe zu bewundern. Man braucht sich in Altenburg doch nicht zu wundern über solche Kleinigkeiten, darüber ist ein solcher Tenor erhaben, noch dazu, wenn ein tschechischer Tenor vor deutschem Publikum singen soll.

Im Residenztheater wird Sonnabend abend J. Lehmanns Komödie „Augen rechts“ zum erstenmale wiederholt. Sonntag nachmittag gelangt bei ermäßigten Preisen der Schwank „Der Kilometerstreifer“ von Kurt Kraatz zur Aufföhrung. Abends halb 8 Uhr wird die Operette „Ranon“ gegeben. Montag den 26. d. M. geht als Abonnements-Vorstellung der 3. Schauspiel-Serie „Der Schlafwagenkontrollleur“ in Szene. Dienstag den 27. d. M. findet zum Benefiz des Chor- und Orchesterpersonals die Erstaufföhrung der Operette „Pufferl“ von Edm. Eißler statt.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachm. 2 Uhr: 1. Joh. Seb. Bach: „O Lamm Gottes“ unichuldig“, Choralkantate für Orgel (Peters, Band 3). 2. Reinhold Suco: „Lasset uns mit Jesu ziehen!“ Rotette für 8-stimmigen Chor (op. 9, Nr. 1). 3. Heinrich Schüb: „Was hast du verurteilt?“, geistliches Konzert „in stilo oratorio“ (Schüb, Band 6, S. 94). 4. Joh. Seb. Bach: Arie aus „Lätare“ (Sib dich zufrieden und sei stille.“). 5. Hans Leo Hasler: „Worum betrübst du dich, mein Herz?“, Chor. — Solist in

Nr. 3 und 4: Herr Königl. Hofopernsänger Hans Rüdiger (Tenor).

Rotette in der Frauenkirche, Sonnabend, den 21. d. M., nachm. 4 Uhr: 1. „Lactare“, Improvisation für Orgel, ausgeführt von Herrn Organist Alf. Gottinger. 2. „Adoramus te, Christe“, vierstimmiger Chor von G. A. Fetti. 3. „Agnus dei, qui tollis peccata, mundi“, für Sopran, Solo und Orgel von W. A. Mozart. 4. „Mache mich selig, o Jesu“, geistliches Lied für Sopran, Solo, vier Stimmenstimmen und Orgel von Albert Beder. 5. „Ade verum corpus“, Chor von W. A. Mozart. — Die Sologefänge hat Frau Alara Riedel freundlichst übernommen. — Orgel: Herr Organist Alfred Gottinger.

Sonntag den 1. April mittags 12 Uhr im großen Saale des Vereinshauses findet eine Matinee statt, die gewiß in weiten Kreisen als eine besondere Erscheinung der diesmaligen Saison begrüßt werden wird. Vorzügliche Kräfte haben sich in den Dienst des Vereins der Handlungsgehilffinnen dabei gestellt: Herr kgl. Hofchauspieler Wiedt, Herr kgl. Kammervirtuos Prof. Bödmann, Herr Organist Clemens Braun, sowie die kgl. Hofchauspielerin a. D. Fräulein Tullinger, die erst kürzlich mit ihrem Konzert einen vollen Erfolg errungen hat. Über die Preise der Plätze und den Biletverkauf werden wir bald näheres berichten.

Als Nachfolger des verstorbenen Direktors der kgl. Kunstgewerbeschule zu Dresden Geheimrat Professor Graff bezeichnet man jetzt in Dresden maßgebenden Kreisen mit aller Bestimmtheit den Dresdner Architekten William Losow, den Mitinhaber der bekannten Dresdner Architektenfirma Vossow & Biehweger.

Einen literarischen Vortragsabend veranstaltet der Ortsverband Dresden der Penfionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Dresdener Schriftsteller- und Künstlerklub) Freitag den 30. März abends 8 Uhr im Weissen Saale der „Drei Raben“, Marienstraße. Herr Chefredakteur Hofrat Willy Doenges wird hierbei über das Thema sprechen: „Die hohen deutschen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten im Spiegel der Kulturgeschichte.“

erfüllung weist nur wertvolle Gewinne auf. Große Über-

Zaubergas.

Wegen Reinigung der Amtsräume des hiesigen Rat-

Tobrig.

Das Schulgeld pro 1. Vierteljahr 1906 ist

Mügel.

Das hiesige Gemeinde-Wasserwerk, dessen

Kreischa.

Das erste Opfer! Von einem elektrischen Wa-

Koschitz.

Der 18jährige Arbeiter Paul Max Schike hat sich

Haberberg.

In der hiesigen Realschule fand die Reifeprü-

Niederlöbnitz.

Wasserwerk Niederlöbnitz. Im Monat

Weinböhla.

Das an der Kaiser- und Bahnhofstraße gelegene

Brochwitz.

Der Firma Jahn u. Sohn in Dresden wurde

Krippen. Infolge der Hochwasserhältnisse

Das Schloss. Ein Mitleid erregendes Bild

Königsbrück. Aus unbekanntem Gründen er-

Bauhen. Hier wurde ein aus Dresden stammender

Der Gemeindevorstand. Infolge Louis

Zuletzt aus Odersdorf, ein Mann in den 60er Jahren,

Das Schulgeld pro 1. Vierteljahr 1906 ist

Das hiesige Gemeinde-Wasserwerk, dessen

Bezirksauschuss - Sitzung Dresden - Neustadt.

Eine umfangreiche Tagesordnung, zu der noch 2 Nach-

Das hiesige Gemeinde-Wasserwerk, dessen

Das hiesige Gemeinde-Wasserwerk, dessen

Das hiesige Gemeinde-Wasserwerk, dessen

Das hiesige Gemeinde-Wasserwerk, dessen

Das hiesige Gemeinde-Wasserwerk, dessen

vorstehenden Entsendung eines Rinenkreuzergewaders

London, 23. März. Wie dem Daily Telegraph aus

London, 23. März. Wie die „Times“ von gestern

Washington, 23. März. In der Marinekommission

Fairmont (Westvirginia), 23. März. Durch eine

Wasserstand der Elbe. Table with 7 columns: Datum, Hochwasser, Niedrigwasser, etc.

Begerburg Boxdorf. 30 Min. von „Wilder Mann“. Angenehmer Familienaufenthalt.

Gesucht für baldigt Wohnung. von mindestens 6 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, Wasser, Klopsett.

Eine Wohnung. Hochparterre, 3 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Veranda, etc.

2 möblierte Zimmer. mit Küche per sofort für 1 coil 2 Monate.

Eine Wohnung. Hochparterre, 3 Zimmer, 1 Kammer, Küche, etc.

Ein junges Hausmädchen. wird gesucht per 1 April 1906.

Eine Frau wird zum Ausheuern von Böden und Kleidungsstücken

Kostüme werden gutgehend angefertigt.

Zur Saat empfehle billige Hafer, Erbsen, Wicken u. s. w.

chemischer Düngemittel. aus rrommerten Fabrik.

Ber feuchte, durchsichtige Wohnungs-, Keller- und Fabrikräume.

Kaffee-Spezialgeschäft. Schlossplatz 7, beim Café Toscani.

Königliches Opernhaus. Sonnabend, den 24. März: Das Rheingold.

Königl. Schauspielhaus. Sonnabend, den 24. März: Brand.

Rosidons-Theater. Sonnabend, den 24. März: Augen recht.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Der Gesamt-Umsatz unserer heutigen Nummer liegt ein Preisst bei dem Mannmann Germania.

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Sitzung des Besuchs-Ausschusses der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft
 Freitag, den 20. März 1906, vormittags 11 Uhr
 im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal hier (Rangschloß) hier.
Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Mittstadt,
 am 22. März 1906.

Dem Expedienten Eugen Emil Kramer in Röschenbröda, in Firma: „Bühner Fußwägen für Röschenbröda und Umgebung, Inhaber Eugen Kramer“, wird jede Veräußerung seines Vermögens untersagt, nachdem beantragt worden ist, zu diesem Vermögen das Konkursverfahren zu eröffnen.
 Dresden, den 23. März 1906. (1482)

Königliches Amtsgericht. 1 K 25/06.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
 1. auf Blatt 9720, betr. die Firma Paul Jost in Niederbühlitz, die Handelsniederlassung ist nach Dresden verlegt worden. Der Firmeninhaber Ernst Paul Jost wohnt jetzt in Dresden;
 2. auf Blatt 8908, betr. die offene Handelsgesellschaft Heinrich Bräuner & Co. in Röschenbröda: die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma ist erloschen.
 Dresden, am 23. März 1906. (1483)

Königliches Amtsgericht, Abteilung III. 1 A Reg 1388/06.

Das im Grundbuche für Cosselbaude Blatt 631 auf den Namen Karl Fritz Hächtegott Räßberg eingetragene Grundstück soll am
 10. Mai 1906, vormittags 10 Uhr
 an der Gerichtsstelle, Rothringstraße 1, I., Zimmer 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,9 Ar groß und auf 33 700 Mk. geschätzt. Es besteht aus einem Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Cosselbaude an der oberen Bergstraße Nr. 11. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)
 Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Februar 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
 Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
 Dresden, den 22. März 1906. (1476)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 5 Za. 29/06 No. 3.

Das im Grundbuche für Böhlen Blatt 22 auf den Namen des Baumeisters Ernst Otto Kämmerling eingetragene Grundstück soll am
 Mittwoch, den 23. Mai 1906, vormittags 1/10 Uhr
 an der Gerichtsstelle, Rothringstr. 1, I., Zimmer 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 5,8 Ar groß und auf 15 976 Mk. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhaus, Nebengebäude, Gemüße- und Blumengärten sowie Hofraum, umfaßt das Flurstück Nr. 65 d des Flurbuchs für Böhlen und liegt in Böhlen.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 129.)
 Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 17. Februar 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
 Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
 Dresden, den 22. März 1906. (1480)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 4 Za 17/06 No. 2.

Das im Grundbuche für Blasewitz Blatt 856 auf den Namen des Porträtmalers Julius Otto Schütze in Dresden eingetragene Grundstück soll am
 26. Mai 1906, vormittags 9 Uhr
 an der Gerichtsstelle, Rothringstr. 1, I., Saal 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10,6 Ar groß, auf 68 100 Mk. geschätzt, besteht aus Wohngebäude, Hofraum und Garten und liegt in Blasewitz, Striebsenerstraße 24.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 122.)
 Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 21. Oktober 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
 Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
 Dresden, den 22. März 1906. (1479)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 7 Za 128/05 No. 7.

Das im Grundbuche für Cosselbaude Blatt 579 auf die Namen Georg Albert Rumbel, Ernst Rumbel, Reinhold Reifel und Johann Christian Pöhlung eingetragene Wiesen- und Feldgrundstück soll am
 Donnerstag, den 31. Mai 1906, vormittags 1/2 9 Uhr,
 an der Gerichtsstelle, Rothringstraße 1, I., Zimmer 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3 Hektar 23,4 Ar groß und auf 48 510 Mk. geschätzt. Es umfaßt die Flurstücke Nr. 577, 577a, 578, 578a des Flurbuchs für Cosselbaude und liegt dabei größtenteils dem nach Niederwartha führenden Fußweg.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 130.)
 Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Februar 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
 Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
 Dresden, den 21. März 1906. (1477)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 5 Za. 25/06 No. 2.

Folgende im Grundbuche für Stejsch auf den Namen des Kunstgrüners Wilhelm Adolf Lehmann eingetragene, an der Wohlthätigkeitsstraße in Stejsch gelegene Grundstücke sollen
 am Donnerstag, den 31. Mai 1906, vormittags 9 Uhr
 an der Gerichtsstelle, Rothringstr. 1, I., Zimmer 69, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

1. Blatt 56, nach dem Flurbuche 91,7 Ar groß, auf 14047 Mk. geschätzt, das durch das Flurstück Nr. 169 des Flurbuchs für Stejsch gebildet wird und aus Gartenland und Feld, sowie Weg besteht;
 2. Blatt 143, nach dem Flurbuche 57,7 Ar groß, auf 25 425 Mk. 25 Btg. geschätzt, das durch die Heiligtumsmaschinengebäude und Garten mit Gewächshäusern und Frühbeetflächen besteht;
 3. Blatt 144, nach dem Flurbuche 0,4 Ar groß, auf 40 Mk. geschätzt, das durch das Flurstück Nr. 169 b des Flurbuchs für Stejsch gebildet wird und aus einem Stück Auenland besteht.
 Die unter Nr. 1 und 2 verzeichneten Grundstücke sind angeblich zum Betriebe der Gemüsegärtnerei betriebe vorhandenen Grundstückflächen sind gesondert auf 3082 Mk., die vorhandenen Pflanzenselbststücke sind gesondert auf 721 Mk. geschätzt.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 129.)
 Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. Januar 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
 Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
 Dresden, den 21. März 1906. (1478)

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 4 Za. 9/06 No. 2.

Das im Grundbuche für Ockerwitz Blatt 21 auf den Namen Abraham Hauptmann eingetragene Grundstück soll am
 Mittwoch, den 6. Juni 1906, vormittags 8 Uhr
 an der Gerichtsstelle, Rothringstr. 1, I., Zimmer 118, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 13,6 Ar groß und auf 20 000 Mk. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude, Hof und Garten und liegt in Ockerwitz, Podemusierstraße Nr. 9 B, nahe der Bismarckstraße.
 Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet. (Zimmer 136.)
 Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 3. März 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.
 Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.
 Dresden, den 22. März 1906. (1481)

Königliches Amtsgericht, Abteilung III. 3 Za 37/06 No. 2.

Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Bauken.

Das nächste Sommer-Semester beginnt Dienstag, den 24. April 1906. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der unterzeichnete Direktor entgegen, welcher auch gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen. (1099)
 Professor Dr. Gräfe.

Freitag, den 30. März 1906, vormittags 1/10 Uhr, soll bei dem Proviandamt Dresden im vorderen Röhrenhölz eine Partie Roggen- und Weizenmehl pp., Pappstückenbuden und Sperrölzler an den Meißelbietenden öffentlich versteigert werden. (1468)
Königliches Proviandamt.

Zuntz
 aromatisch konservierte
Röst-Kaffees
 Mark 1.— bis 2.— per 1/2 Kilo.
 Erstklassiges bestanerkanntes Produkt der Branche.
 NIEDERLAGE in Blasewitz bei Edmund Scholze, 1150) in Dresden-Striesen bei Max Grützner.

Pferde-Verkauf (1439) auf dem Hof bei Restaurant Aue, Weixdorf.
Wellenbadschänkel System Kraus mit Dampf-Schwimmbad, neu, Anschaffungspreis 70 Mk. billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Eröffnung.

Den sehr geehrten Einwohnern von Blasewitz und Umgebung hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich in meinem Grundstück Schillerplatz 14 am Sonnabend, den 24. März a. c. eine

Fleischerei mit Fabrikation feiner Würstwaren

eröffne.
 Wie bereits vor 8 Jahren, wird es auch jetzt mein Prinzip sein, vom Besten das Beste zu bieten. Durch Anschaffung neuester maschineller Einrichtungen und eigener Kühlanlagen im Hause, bin ich in den Stand gesetzt, jedweden Ansprüchen gerecht zu werden. Richte daher an das geehrte Publikum die Bitte, mich in meinem neuen Unternehmen würdigst unterstützen zu wollen.
 Mit vorzüglicher Hochachtung
 Blasewitz, Schillerplatz 14. Telephone No. 2540
Gustav Feurich,
 Fleischermeister.
 Lieferung jederzeit frei Haus.

Kleines Restaurant (1474) mit voller Konzession, i. Zentrum der Stadt gut gelegen, veränderungs-fähig, preiswert (1484) zu verkaufen. Dresden-N., Ritterstraße 4. Reinh. Voigt, Blasewitz.

Bienen-Völker u. 2 winterfeste, zweifach, Dreilocher, mit bewegl. Bau, bew. Normalmaß u. diverse Arten. Verkauf billig (1467)

40 Rmtr. harte Rollen und Reissig an der Osterwitz-Versteigerung verkauft Kgl. Forstverwaltung Helfenberg. (1469)

1. Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse.

Nr. 69.

Sonnabend, den 24. März 1906.

68. Jahrg.

Gedichtskalender.

Sonnabend, den 24. März.

- 1608: Elisabeth, Königin von England, gest.
- 1607: N. de Ruyter, holl. Seeheld, geb. (Blissingen).
- 1796: Karl Zimmermann, Dichter, geb. (Ragdeburg).
- 1811: Fanny Lewald, Schriftstellerin, geb. (Königsberg).
- 1830: Robert Hamerling, Dichter, geb. (Kirchberg, Unterösterreich).
- 1837: Philipp, Graf von Flandern, belgischer Thronerbe, geb.
- 1844: H. W. Thormaldsen, dän. Bildhauer, gest. (Kopenhagen).
- 1860: Savoyen und Nizza kommen an Frankreich.
- 1871: Die Festung Bitich kapituliert an die Deutschen.
- 1881: Fr. Seder, Führer in der badischen Revolution, gest. (St. Louis).
- 1882: G. W. Longfellow, nordamerikanischer Dichter, gest. (Cambridge).
- 1905: Jules Verne, franz. Schriftsteller, gest. (Rantes).

Sächsischer Landtag.

62. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Dresden, 22. März, vorm. 10 Uhr.

Am Regierungstisch: Staatsminister v. Meißel und Kommissare.

Antrag Dr. Spieß und Genossen, die Umsatzsteuer für Großbetriebe im Kleinhandel betreffend. — Berichterstatter Abg. Dr. Spieß (konj.) begründet den Antrag der Mehrheit der Gesetzgebungsdeputation, der verlangt, die Regierung zu eruchen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem

- die Gemeinden verpflichtet werden, Großbetriebe, die im Kleinhandel Lebensmittel, Genussmittel, Bekleidungsgegenstände, Heizungs- und Beleuchtungsstoffe und ähnliche für den täglichen Gebrauch bestimmte Waren verkaufen, ohne Rücksicht darauf, ob diese Betriebe in der Hand eines Einzelnen, einer Aktiengesellschaft, einer Kommanditgesellschaft auf Aktien, einer Genossenschaft oder einer sonstigen Körperschaft sich befinden — mit Ausnahme jedoch solcher Großbetriebe, die lediglich die Vermittlung des Bezugs von Waren bezwecken, die ihrer Natur nach ausschließlich für den Gewerbebetrieb des Abnehmers bestimmt sind, und mit Ausnahme solcher Genossenschaften oder Vereinigungen, die lediglich die Vermittlung des Betriebes der eigenen Erzeugnisse ihrer Mitglieder im Kleinhandel bezwecken —, sowie die Zweiggeschäfte der vorstehend als steuerpflichtig bezeichneten Großbetriebe mit einer Umsatzsteuer zu belegen,
- die untere Grenze des steuerpflichtigen Umlages für die einzelnen Gemeinden nach ihrer Einwohnerzahl abgestuft wird,
- der Ertrag der Steuer den Gemeinden überlassen wird mit der Bestimmung, daß sie ihn zur Förderung des Kleinhandels und des Handwerks zu verwenden haben.

Diesem Antrage der Mehrheit steht ein Antrag der Minderheit der Gesetzgebungsdeputation gegenüber, der Ablehnung des Mehrheitsantrages fordert, für den Fall, der

Annahme des Mehrheitsantrages jedoch verlangt, daß in diesem Antrage die folgende Ausnahmerebestimmung, betreffend Steuerbefreiung der landwirtschaftlichen Genossenschaften, gestrichen wird:

„und mit Ausnahme solcher Genossenschaften und Vereinigungen, die lediglich die Vermittlung des Betriebes der eigenen Erzeugnisse ihrer Mitglieder im Kleinhandel bezwecken“.

Redner führt aus: Es sei wohl ohne Zweifel, daß ein großer Teil der Schuld an dem Niedergange und der schlechten Lage des Kleinhandels und Kleinhandels die Großbetriebe und Warenhäuser treffe. Der Staat hätte die erste Pflicht, hier helfend einzugreifen und den Mittelstand vor dem Untergange zu schützen. Die Mehrheit der Deputation erblicke in der Einführung einer Umsatzsteuer ein Mittel, die Kleinbetriebe und den Kleinhandel vor der Konkurrenz der Großbetriebe zu schützen. Wenn auch bereits eine Ministerial-Berordnung existiere, die es den Gemeinden überlassen, eine solche Umsatzsteuer je nach den örtlichen Bedürfnissen zu erheben, so sei er doch der Ansicht, daß eine landesgesetzliche Regelung der Angelegenheit zu empfehlen sei. Daß sich auch die beteiligten Kreise des Kleinhandels und Kleinhandels Schutz von einer Umsatzsteuer versprechen, bewiese die imposante Kundgebung in Form von 173 Petitionen, die an die Ständekammern gelangt seien und die Einführung einer solchen Steuer fordern. Er bitte, den Mehrheitsantrag anzunehmen.

Abg. Langhammer (natlib.) begründet den Antrag der Minderheit. Er erhoffte sich von der Umsatzsteuer nicht die Wirkung, welche die Deputationsmehrheit mit ziemlicher Sicherheit annehme. Daß das Kleinhandels- und Kleinhandels trotz der Großbetriebe und Warenhäuser ständig gestiegen sei, bewiese die Statistik, nach der von 1882 bis 1905 die Kleinbetriebe ohne Gehilfen um 42 Proz., diejenigen mit 1 Gehilfen um 265 Proz. und diejenigen mit 2 Gehilfen um 131 Proz. gestiegen seien, während die Bevölkerung in diesem Zeitraum nur um 23 Proz. zugenommen habe.

Staatsminister v. Meißel: Die Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, den sie schon im vorigen Landtag und auch bei der allgemeinen Vorberatung des vorliegenden Antrages eingenommen und präzipiert habe. Er bemerke hierbei, daß an sich die Regierung die Tendenz, welche der Antrag verfolge, auch von ihrem Standpunkte aus insofern vollständig teile, daß sie anerkenne, daß es durchaus erwünscht sei, dem notleidenden Kleinhandel und Kleinhandels, dem Gewerbe, welches gegenüber der mehr und mehr zentralisierenden Produktion tatsächlich Schädigungen erleide, soweit es im Bereich der Möglichkeit liege, zu helfen. Wenn die Regierung dieser Tendenz huldige und dies auch stets ausgesprochen habe, so könne man doch über die Mittel, welche einzuschlagen seien, um dem Mittelstande zu helfen, sehr verschiedener Ansicht sein. Wenn die Regierung also vor wie nach die vollste und innigste Überzeugung habe, daß auf dem Wege, den die Antragsteller in der wohlmeinendsten Absicht verfolgen, nicht zu dem gestifteten Ziele zu gelangen sein werde, so könne von der Regierung wohl auch nicht angenommen werden, daß sie sich zu diesem Antrage beifällig stelle. Wenn bei der allgemeinen Vorberatung von verschiedenen Rednern angenommen worden sei, daß zwischen ihm und dem Regierungskommissar Dr. Koßler ein Gegensatz in den Anschauungen über die Frage der Umsatzsteuer bestehe, so hielte er es für seine Pflicht, vor dem Hause zu konstatieren, daß ein solcher Gegen-

satz nicht bestehe, sondern in den Anschauungen vollste Übereinstimmung herrsche.

Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Koßler verteidigt sich gegen die unberechtigten Angriffe, die in und außer dem Hause in der Presse usw. gegen seine Person wegen seiner Ausführungen bei der allgemeinen Vorberatung unternommen worden seien. Nichts habe ihm ferner gelegen, als das Kleinhandels in so maßloser Weise anzugreifen, wie ihm dies unterzogen worden sei. Er müsse diese Angriffe, als auf unwarren Tatsachen beruhend, aufs entschiedenste zurückweisen.

Es entspinnt sich nunmehr eine lebhafteste Debatte, in der die Abg. Opy (l.) und Heymann (l.) für und die Abg. Günther (freis.), Behrens (konj.) und Goldstein (Soz.) gegen den Antrag sprechen.

3/3 Uhr wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gegen 14 Stimmen angenommen. — Nach Schlussworten der Berichterstatter wird der Antrag der Minderheit, den Antrag Dr. Spieß und Genossen abzulehnen, mit 42 gegen 29 Stimmen und der andere obenbezeichnete Antrag der Mehrheit gegen 30 Stimmen abgelehnt und hierauf der Antrag Dr. Spieß und Genossen gegen 29 Stimmen angenommen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die „Sächs. Natl. Storr.“ hatte vor einigen Tagen behauptet, daß der Vorsitzende einer Lausitzer Ortsgruppe des Bundes der Landwirte in einem Gespräch zu guter Stunde zugegeben habe, daß bei der letzten Reichstagswahl den Anhängern des Bundes der Landwirte im Kreise Jittau von Berlin die Lojung zugegangen sei: Stimmt für den Sozialdemokraten! Darauf richtete der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereins in Jittau an den Hauptbelegierten des Bundes der Landwirte im 1. sächs. Reichstagswahlkreise folgende öffentliche Anfrage: „Hat Ihre Bundesleitung in Berlin wirklich eine derartige Lojung herausgegeben, die in direktem Widerspruch zu der von Ihnen kurz vor dem Wahltag 1903 veröffentlichten Aufforderung an die Mitglieder des Bundes der Landwirte steht, für Herrn Dr. Benz-Dresden einzutreten und am Wahltag für ihn die Stimmen abzugeben?“ Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte im 1. sächsischen Reichstagswahlkreise gibt darauf folgende Erklärung ab: „Wohl ist im Jahre 1903 von der Bundesdirektion in Berlin und Freiberg uns die Antwort gegeben: für die Kandidatur Benz einzutreten, aber weder von ihr noch von mir eine mündliche oder schriftliche Anweisung an die Bundesmitglieder oder Vertrauensmänner: im Jittauer Wahlkreise für den Sozialdemokraten zu stimmen“ ergangen. Die Personen, Parteien oder Zeitungen, welche diese direkt aus der Luft gegriffene Lüge nach meiner heutigen Erklärung noch weiter verbreiten, behaupten oder drucken, kennzeichne ich hiermit öffentlich und im voraus schon als gemeine Lügner“ und werde ich sie, soweit sie mir bekannt und namhaft gemacht werden, gerichtlich zur Beweisführung resp. Widerruf zu zwingen wissen.“ Im übrigen bemerkt der Vorsitzende des Bundes die Gelegenheit, den Nationalliberalen in Freiberg wegen ihres Verhaltens bei der letzten Reichstagswahl bittere Vorwürfe zu machen und ihnen Wortbrüchigkeit vorzuwerfen. Nach diesen Erfahrungen und den bei der letzten Landtagswahl bei ein ferneres Valtieren jornflammenden Blick auf. „Weil ich die Reuiger haße, verstanden!“

„Ich kann gut hören, schreien Sie nur nicht so laut!“

„Na, dann merken Sie es sich! Sie ipionieren auch überall, möchten auch gerne alles wissen; wenn mir das lästig wird, fliegen Sie auch hinaus.“

„Nah, ich verlange Ihre Geheimnisse nicht zu wissen,“ jagte sie achselzuckend, während sie auf einen Stuhl stieg, um einige Gaslampen anzuzünden; „jorgen Sie nur, daß Sie nicht selbst hinausfliegen. Die Geschichte hat viel Geld gefollet, und die Gäste bleiben aus.“

„Der Teufel weiß, woran es liegt,“ brummte Steintal, „ich habe alles getan, um meinen Gästen das Haus angenehm zu machen. Der Kerl, der früher hier die Wirtschaft hatte, hat mich betrogen.“

„Und Sie müssen nun dafür büßen, Sie werden all' das Geld verlieren,“ erwiderte die Kellnerin.

„Dann habe ich immer noch genug.“

„Sie müssen ein sehr reicher Mann sein,“ jagte sie.

„Das bin ich auch,“ prahlte er; „der dummen Gans wird es später einmal herzlich leid tun, daß sie mir den Ring vor die Füße geworfen hat.“

„Haben Sie noch viele solcher Erbtanten?“

„Noch zwei.“

„Die auch bald sterben werden?“

„Denken Sie schon daran, daß Sie nun meine Frau werden könnten?“ spottete er laut auslachend.

„Nein, wahrhaftig nicht, wenn ich einmal heirate, dann muß es ein junger, schöner Mann sein.“

„Von seiner Jugend und Schönheit haben Sie nichts, wenn er ein armer Teufel ist.“

In diesem Augenblick trat der Inspektor Schreiber ein, der nach kurzem, kühlen Gruß sich auf seinen gewohnten Platz niedersetzte und die neuesten Zeitungen verlangte.

Steintal brachte sie ihm, sein Blick ruhte eine Weile forschend auf dem alten Herrn, dann ging er hinaus, nachdem

Wilde Wogen.

Roman von Ewald August König

44) Nachdruck verboten.

„Das sind keine Narrheiten,“ antwortete sie ernst, ihm legt in die Augen sehend, „ich habe ein Recht, diese Beweise zu verlangen. Wenn man erbt, hat man das Geld nicht so rasch, wie du es erhalten haben willst; dieses plötzliche Reichwerden muß mich mißtrauisch machen, um so mehr, da du es mir nicht erklären willst. Als du die Wirtschaft kauftest und bezahltest, warst du am Tage vorher noch ein armer Dienstmann, und du hattest mehr Geld in der Tasche, als du ernverraten wolltest. Frage ich dich nun, wie du das Geld erworben hast, so wirst du grob; was soll ich davon halten?“

Er hatte die Arme auf der Brust verschränkt; man sah es ihm an, wie gewaltig der Zorn in seinem Innern tobte.

„Was du willst!“ erwiderte er mit einem gezwungenen, heiseren Lachen; „das Denken kann ich dir ja nicht verbieten.“

„So muß ich annehmen, daß das Geld nicht auf ehrlichem Wege erworben worden ist,“ sagte Marianne.

„Sag das nicht noch einmal!“ rief er, mit der Faust auf das Büfett schlagend, daß die Flaschen und Gläser klirrten. „Rah deine Zunge nicht bei fremden Leuten ipazieren gehen, du könntest es bereuen!“

„Ich fürchte mich nicht vor dir,“ fuhr sie, das Haupt trotzig erhebend, fort; „ich sage dir ins Gesicht, was ich von dir denke und glaube. Ich bin ein ehrliches Mädchen und kann keinen Mann achten, der es nicht redlich mit mir meint, und du tust das nicht, du hast Geheimnisse vor mir und trachtest nur darnach, mich zu hintergehen. Ich weiß, du willst die Wirtschaft wieder verkaufen und nach Amerika auswandern; ich soll davon nichts erfahren; du darfst es mir dreifst sagen, ich halte dich nicht zurück und komme dir auch nicht nach.“

„Es würde dir auch nichts nützen!“ spottete er.

„Und darum ist es besser, wenn unsere Wege schon jetzt auseinander gehen; heute schämst du dich meiner und meiner Familie; es wird nicht lange mehr dauern, dann bist du froh, wenn man dich wieder als Hausknecht beschäftigt.“

„Meinetwegen!“ jagte er achselzuckend. „Mir kann es nur recht sein, wenn solches Volk mir aus dem Hause bleibt. Dich ärgerts, daß ich noch nicht heiraten und die Deinigen nicht füttern will; ich lasse mich nicht zwingen, und was meine Zukunft betrifft, so mach dir ihretwegen keine Sorgen.“

Aus jedem Zuge ihres Gesichts sprach jetzt nur Verachtung, mit diesem Blick voll Verachtung sah sie furchtlos ihn an.

„Das arme Volk hat dich oft gefüttert, als du faum das trockene Brot verdienst,“ erwiderte sie, „wir ahnten damals nicht, welcher Lump du bist. Und jetzt sag ich dir noch einmal, dein Geld ist unehrlich erworben, das böse Gewissen sieht dir ja aus den Augen.“

„Nah, daß du hinaus kommst, und laß dich hier nicht mehr leben!“ rief er in maßloser Wut.

Sie zog den Ring vom Finger und warf ihn ihm vor die Füße, und ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen, verließ sie das Zimmer.

Das Schenkermädchen war schon längst durch eine Hintertüre unbemerkt eingetreten, Steintal sah es erst jetzt; er lachte heiser auf.

„Die dumme Gans!“ jagte er höhlich. „Sie verlangt, daß ich schon jetzt nach ihrer Weise tanzen soll, sie ist an den Unrechten gekommen. Ich kann immer noch eine gute Partie machen, glauben Sie das nicht auch?“

„Natürlich!“ nickte die Kellnerin. „Übrigens glaube ich, daß das Mädchen eine tüchtige Hausfrau geworden wäre.“

„In der Wajschkübel!“ spottete er.

„Weshalb wollen Sie ihr nicht reinen Wein einschenken?“

„Es ist ja keine Schande für Sie, daß Sie geerbt haben.“

„Weshalb ich es nicht sagen will?“ fuhr er mit einem

des Bundes mit den Nationalliberalen im Jittauer Wahlkreis abfolult ausgeschlossen. — Den Vorteil von diesem Zweite haben natürlich nur die Sozialdemokraten.

+ Die bischöfliche Weihe des neuen apostolischen Biskops für das Königreich Sachsen, Dr. Schäfer, wird am 1. Mai im Straßburger Münster durch den Biskop Dr. Fröhen vollzogen werden. Dr. Schäfer, der infolge seiner Ernennung seine akademische Laufbahn verläßt, hat mit dem Wintersemester 1906/06 an der Universität Straßburg sein 50. Semester als Professor beabsichtigt. Am 19. März sind es gerade 25 Jahre gewesen, seitdem er zum ordentlichen Professor des Vicinius Dillingen ernannt wurde.

+ Der Kaiser und die Kaiserin, bei denen am Mittwochabend ein Goffkonzert stattfand, besuchten am Donnerstag, dem Geburtstag Kaiser Wilhelms I., das mit Blumen reichgeschmückte Mausoleum in Charlottenburg, legten am Sarkophage des kaiserlichen Großvaters einen Kranz aus Vorbeere und Kornblumen nieder und verweilten einige Zeit andächtig. Hierauf fuhr der Kaiser zum Reichskanzler. Ins Berliner Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch militärische Vorträge. Abends fand auf Befehl des Kaisers im Dom eine musikalische Gedächtnisfeier statt. — Der japanische Botschafter überbrachte dem Kaiser einen Brief des Prinzen Arisugawa, der an der Hochzeit des Kronprinzen Wilhelm teilnahm. — Am heutigen Freitag gibt Reichstagspräsident Graf Ballestrem ein Essen, zu dem auch der Kaiser erwartet wird.

+ Prinzessin Eitel-Friedrich hat sich von neuem erkältet und zwar bei dem Einzuge in Potsdam. Sie muß das Zimmer hüten. Eine ihr vom Sängerkorps der Reichskompanie des 1. Garderegiments für Donnerstag zugebachte gewesene Guldigung wurde auf Sonntag verschoben.

+ Englische Gemüter beobachten fortgesetzt das Verhalten König Eduards, der in taktloser Weise in Paris seine Marionette Delcassé empfing. In San Sebastian, wo der König Erholung sucht, traf er mit dem Prinzen Albrecht von Preußen, dem Oheim des Kaisers, zusammen. Beide hatten eine lange Unterredung unter vier Augen. Soffentlich hat Prinz Albrecht deutsch mit dem König gesprochen. — Zu den Gerüchten über eine angebliche Begegnung des Kaisers Franz Josef mit König Eduard in Abbazia erfährt das R. B. Tzbl., daß bisher noch nicht feststehe, ob der König die österreichische Riviera besucht. Wenn dies aber geschehe, werde der Kaiser gewiß diese Gelegenheit benützen, um seinen „Königlichen Freund“ in Abbazia zu besuchen. In Hoffreisen sei allgemein bekannt, daß dem Kaiser nichts so große Freude bereitet hat wie der plötzliche und unerwartete Besuch des Königs Eduard im Jchl im vorigen Jahre. Man darf an dieser Freude billigertweise zweifeln.

+ Die Budgetkommission des Reichstages erledigte mehrere Statteile, die an sie zurückverwiesen worden waren. Beim Etat des Reichsmilitärgerichts wurde die Forderung zum Grunderwerb eines Dienstgebäudes in Charlottenburg, wofür nicht weniger als 858 000 Mark in Betracht kommen, da für den Quadratmeter Baufläche ein Preis von 110 Mark gefordert wurde, abgelehnt, dagegen für Vorarbeiten für das Dienstgebäude eine Summe von 13 000 Mark bewilligt. Zu Vorarbeiten für die Erweiterung des Reichshofamts wurden 15 000 Mk. bewilligt. Die Summen, welche für die Errichtung eines selbständigen Reichskolonialamts bestimmt waren, wurden wieder in den Etat des Auswärtigen Amtes eingestellt. 18 000 Mark wurden für einen kolonialen Beirat bei der deutschen Botschaft in London, aber nur auf ein Jahr, bewilligt, da die Kommission diesen Beirat zunächst nur als einen Versuch betrachtet. Der Rest des Kolonial-etats wurde bewilligt. Von den für Bauten in Kamerun geforderten 431 350 Mark wurden nur 265 100 Mark bewilligt. Am heutigen Freitag setzt die Kommission ihre Beratungen fort.

+ Die Petitionskommission des Reichstages ist über eine Petition um Einführung von 25 Pf.-Stücken zur Tagesordnung übergegangen, obwohl viele Organisationen des Handels und des Gewerbes sich in letzter Zeit für die Einführung solcher Münzen erklärt haben.

+ In der gestrigen Sitzung der Steuerkommission des Reichstages brachte Raden (Jtr.) den Antrag betr. Lantimesteuer ein. Die Steuer soll 10 Proz. der Gesamtsumme der Vergütung betragen. Die Beratung wurde für Freitag zurückgestellt.

+ Die Aussichten der Konferenz in Algier werden in Pariser und Londoner Meldungen wieder als günstiger bezeichnet. Im französischen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen Bourgeois, einer Pariser Meldung zufolge, am Donnerstag mit, daß aller Voraussicht nach die Konferenz ihre Arbeiten bald beendet haben werde. Die noch bestehenden Differenzen seien keineswegs bedeutend. — In London hofft man, daß der neutrale Generalinspektor der Polizei nicht dem diplomatischen Korps in Langer, sondern dem Sultan von Marokko verantwortlich sein werde, damit ihm größere Unabhängigkeit gesichert bleibe. Eine Vollziehung, dann vielleicht die entscheidende, wird die Konferenz erst wieder abhalten, wenn die unmittelbar zwischen den Kabinetten schwebenden Verhandlungen zum Abbruch gelangt sein werden.

+ Die Leiche des Bureau direktors des Reichstages, Knack, ist am Donnerstag nachmittag in Berlin auf dem Dreifaltigkeitskirchhof beigelegt worden. Vorher hatte eine Trauerfeier stattgefunden, an der in Vertretung des Reichskanzlers der Chef der Reichskanzlei v. Löbbeck, ferner Staatssekretär Graf Boladowski, die Präsidenten des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses, viele Abgeordnete u. s. w. teilnahmen. Die Gedächtnisrede hielt Oberhofprediger Dr. Bauer über das von Knack selbst gewählte Schriftwort: „Das Blut Christi macht uns von allen Sünden rein!“

+ Der Dank Frankreichs an die Männer aus Westfalenland. Der französische Ministerrat hat beschlossen, den Deutschen wie den französischen Mannschaften, die sich an den Rettungsarbeiten in Courrières beteiligt haben, Auszeichnungen zu verleihen. — Zu der Meldung, daß die deutsche Rettungsmannschaft der von der Pariser Volksuniversität ergangenen Einladung zu einem Besuch der französischen Hauptstadt Folge zu leisten beabsichtigt hätte, wird von ausländischer Seite in Essen a. d. Ruhr erklärt: Tatsächlich ist diese zunächst auf telegraphischem Wege ergangene Einladung alsbald nach dem Eintreffen der in der Depesche in Aussicht gestellten brieflichen Wiederholung in höflicher Form mit der Begründung abgelehnt worden, daß die Abwesenheit

der deutschen Rettungsmannschaft von Courrières unmöglich sei, solange noch die Bergungsarbeiten im Gange seien.

+ Die Gestaltung des Arbeitsmarktes im Februar ließ sich dem „Reichsarbeitsblatte“ zufolge überwiegend günstig an. Dazu trug namentlich die milde Witterung bei, die das Arbeiten im Freien während des ganzen Monats gestattete, und hervorragend dem Baugewerbe und dessen Hilfsgewerben zugute kam. Der lebhafteste Gang der Industrie fand in der starken Nachfrage nach der Produktion des Kohlenbeckens, der voll beschäftigt war, zum Ausdruck. Ebenso hatten Metall- und Maschinen-Industrie, die elektrische, chemische und Textil-Industrie, zum Teil mit Rücksicht auf den neuen Zolltarif, angestrengt zu tun.

+ Die Errichtung eines Schlachthofes durch eine landwirtschaftliche Genossenschaft in der Nähe der Stadt Hannover, wahrscheinlich in Pattensen, wird nach einer Erklärung der Landwirtschaftskammer demnächst zur Tatsache werden. Die Genossenschaft will eigene Räden in der Stadt Hannover errichten. Es wird sich dann zeigen, wie die Ausschaltung des Zwischenhandels auf die Preisbildung wirkt.

+ Die Weinernte in Deutschland im Jahre 1905 war sehr gut. Der Mostertrag beläuft sich auf 3 855 978 Hektoliter im Werte von 109¼ Millionen Mark und wird damit hinsichtlich der Menge nur von dem Jahre 1896 und hinsichtlich der Güte von dem berühmten Weinjahre 1893 übertroffen. Den reichsten Ertrag hatte Süddeutschland, während in Preußen besonders infolge des schlechten Ausfalls der Mostweinernte ein Rückgang zu verzeichnen ist.

+ Die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland hat im Jahre 1904 eine abermalige erhebliche Zunahme erfahren. Sie belief sich, wie wir der „Voss. Ztg.“ entnehmen, auf 10 882 gegen 9332 im Jahre 1903 und 9074 im Jahre 1902. Von 10 000 Ehen wurden im Jahre 1904 nicht weniger als 11,1 geschieden, im Jahre 1901 nur 8,1 und 1902 9,3. Ehescheidungen sind auf dem Lande und in kleineren Städten verhältnismäßig selten, gedeihen aber um so üppiger in der Großstadtluft.

+ Die neuen Geschütze. Der Kaiser besichtigte am Donnerstag im Berliner Schloßhofe zwei Geschütze des 1. Gardefeld-Artillerieregiments, die einen grauen statt blauen Anstrich zeigten. Es scheint sich um die neuen Rohrtürlaufgeschütze zu handeln.

+ Die „Junge Garde“, unter diesem Titel soll vom 1. April eine sozialdemokratische Jugendzeitschrift erscheinen, als künftiges Organ des Verbandes junger Arbeiter Deutschlands, der im vergangenen Monate in Karlsruhe gegründet wurde. Das Ziel dieser Zeitschrift ist natürlich, die jungen Leute vor Eintritt in das Militär möglichst für die Sozialdemokratie zu gewinnen. Die Behörden werden wachsam sein und dafür sorgen müssen, daß dem Staate durch die Verführung seiner Jugend kein Schaden geschieht.

+ Die „blutige“ Rosa Luxemburg wird in Warschau vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

+ Die Eröffnung der Simplan-Ausstellung in Mailand, auf der auch Deutschland vertreten sein wird, ist auf den 21. April festgesetzt worden.

Rußland.

+ Petersburg, 23. März. Die mißliche Lage, in der sich Rußland fort und fort befindet, wird u. a. auch dadurch gekennzeichnet, daß man beständig von Krisengerüchten hört. Ministerpräsident Graf Witte befindet sich bei der Erfolglosigkeit aller seiner Bemühungen auf seinem Ministerstuhl ganz augenscheinlich nicht wohl; aber er bleibt, weil für ihn kein Gesetz vorhanden ist. Jetzt heißt es, daß auch der Minister des Auswärtigen Graf Lambsdorff amtsmüde sei und demnächst einen Nachfolger erhalten werde. Alles wird in Rußland müde, nur nicht die revolutionäre Bewegung, die fortgesetzt drohend sich bemerkbar macht. — Gegen einen

Der Briefträger kommt

in diesen Tagen zu denjenigen Lesern, welche unser Blatt durch die Post beziehen, um den Bezugspreis für das neue Vierteljahr zu erheben und vollgültige Quittung darüber zu leisten. Im Interesse unserer Abonnenten liegt es, das Abonnementgeld sofort zu bezahlen, damit die pünktliche Zustellung der Zeitung Anfang April gesichert ist.

er der Kellnerin gesagt hatte, er habe jetzt im Keller zu tun.

Schreiber gab dem Mädchen verstohlen einen Wink, es setze sich ihm gegenüber und wartete auf seine Anrede.

„Noch immer nichts?“ fragte er.

„Nein, er hat mir gedroht, mich hinauszuwerfen, wenn ich das Spionieren nicht lasse,“ erwiderte sie. „Seine Braut hat ihm vorhin den Abschied gegeben und ihm ins Gesicht gesagt, er könne das Geld nicht ehrlich erworben haben.“

„Woraus will seine Braut das schließen?“ fragte Schreiber die Kellnerin. „Wenn man eine solche Anklage erhebt, muß man auch Gründe anführen können.“

„Gründe? Sie hat ihn weiß Gott wie oft gefragt, woher er das Geld habe, er antwortete ihr nicht darauf. Und er muß sehr reich sein, denn er sagte mir, er habe immer noch genug, wenn er hier auch alles verliere. Ich weiß nicht, ob das Prahlerei ist, aber ich weiß, daß er bares Geld hat und alles gleich bezahlt.“

„Und ich will wissen —“

„Sie haben es mir schon gesagt, aber ich glaube nicht, daß ich Sie befriedigen kann. Ich darf nicht mehr fragen, kann auch in seinem Zimmer nicht nachforschen, der Sekretär, in welchem er seine Papiere hat, ist immer verschlossen.“

„Haben Sie vielleicht einen kleinen Handkoffer im Hause gesehen?“

„Nein; soll ich danach suchen? Wie sieht er aus?“

„Das weiß ich nicht, suchen Sie, und wenn Sie ihn finden, beschreiben Sie ihn mir.“

Der Wirt trat wieder ein, er warf einen mißtrauischen Blick auf die beiden.

„Nein, ich suche keine andere Stelle,“ sagte die Kellnerin laut, die ihre Geistesgegenwart nicht so leicht verlor. „einstweilen fühle ich mich hier noch wohl; wenn es nicht mehr der Fall sein sollte, werde ich es Ihnen sagen.“

„Wie Sie wollen,“ erwiderte Schreiber mit seinem harmlosen, freundlichen Lächeln. „es war nur eine Anfrage.“

„Für die ich Ihnen nicht dankbar bin,“ versetzte Steinthal mürrisch. „Hinter dem Rücken der Herrschaft das Personal abspenstig zu machen, ist keine ehrenhafte Handlung.“

„Haben Sie immer ehrenhaft gehandelt?“ fragte der alte Herr, ihn fest anblickend.

„Ich denke, ja!“

„Auch zur Zeit, als Sie noch Dienstmann waren?“

„Was geht das Sie an?“ fuhr der Wirt gereizt auf. „Wenn ich mir selbst keinen Vorwurf zu machen habe, dann braucht sich auch kein anderer um mein Tun und Lassen zu kümmern. Der Teufel soll jeden holen, der hierher kommt, um zu spionieren!“

„Tue ich das?“

„Na, mir scheint, daß auch Sie die liebe Reugier plagt, jeder sollte vor seiner eigenen Türe fegen, er wird Schmutz genug davor finden.“

„Sehr wahr,“ nickte der alte Herr. „Ich bin nicht neugierig, Ihre Angelegenheiten machen mir kein Kopfzerbrechen, aber andere Leute sprechen darüber. Ich sage Ihnen das, weil ich Ihnen wohl will, das Lokal hier gefällt mir, und ich würde mich freuen, wenn es besser besucht würde. Man spricht nicht gut von Ihnen, man kann nicht begreifen, daß Sie so plötzlich reich geworden sind. Wenn Sie die Leute darüber aufklären wollten, würden Sie sich selbst einen großen Dienst leisten.“

„Zum Henker, was gehts denn die Leute an?“ fragte Steinthal, dessen Gesicht sahl geworden war. „Ich sage doch jedem, daß ich geerdigt habe.“

„Damit begnügt man sich aber nicht, solche vom Himmel heruntergefallene große Erbschaften sind den Leuten immer ein Rätsel, dessen Lösung sie ganz genau wissen wollen. Die Menschen sind nun einmal so, die Reugier steckt schon jedem im Blut.“

„Und was sagt man nun von mir?“

„Der eine sagt dies, der andere das, ich habe keine Lust, auf jedes Geschwätz zu achten, und ich kann auch die Schwärzer

nicht aufklären, solange Sie mir Ihr Vertrauen nicht geschenkt haben, Herr Steinthal.“

„Was soll das nun wieder heißen?“ brauste der Wirt auf. „Ich habe nichts zu verheimlichen; Sie wollen hier nur Ihre eigene Reugier befriedigen.“

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich nicht neugierig sei,“ erwiderte der alte Herr ruhig, indem er die Zeitung wieder aufnahm, um die unterbrochene Lektüre fortzusetzen. „ich verlange Ihr Vertrauen nicht, mir tut es nur leid um das schöne Lokal. Sie werden keine Gäste hier sehen, so lange Sie durch Ihre Scheintuerei zu den seltsamsten Vermutungen Anlaß geben; das sage ich Ihnen noch einmal.“

Steinthal wechselte mit der Kellnerin einen bedeutungsvollen Blick und zuckte verächtlich mit der Achsel, aber diese Warnung hatte doch Eindruck auf ihn gemacht, das merkte man an der Unruhe, mit der er hinter dem Büfett die Gläser ordnete.

„Wenn man arm ist, hilft einem niemand, und wird man reich, dann fallen alle über einen her, wie die Hunde über die Knochen,“ sagte er nach einer geräumigen Weile. „Es ist nur blaffer Reid, weiter nichts; als vermögender Mann darf man nicht in der Stadt bleiben, in der man arm gewesen ist. Wenn ich mich mit meiner Erbschaft in einer anderen Stadt niederlassen hätte, würde jeder den Hut vor mir abgenommen haben; ich war ein Esel, daß ich hier blieb.“

„Das weniger, aber Sie hätten nicht gleich so großspurig auftreten dürfen,“ erwiderte der Inspektor gelassen.

„Großspurig? Wie meinen Sie das?“

„Die elegante Einrichtung hier —“

„Ich kann mit meinem Gelde anfangen, was ich will!“

„Natürlich, aber Sie können auch niemandem verbieten, darüber zu urteilen, wie es ihm beliebt!“

„Hält man mich für einen Spitzbuben?“ fragte Steinthal.

„Ich weiß es nicht und kümmerge mich auch nicht darum,“ antwortete Schreiber. (Fortsetzung folgt.)

Zug der Warschau-Wangorobahn wurde binnen wenigen Tagen zum dritten Male ein Attentat versucht. Die Attentäter legten unter einer Brücke eine Mine, die jedoch noch rechtzeitig vor dem Eintreffen des Zuges beseitigt werden konnte, der andernfalls in die Luft gesprengt worden wäre. — Wie in Russland so herrscht auch in einigen Teilen Japans Hungersnot, die in mehreren Orten so ernste Unruhen veranlaßte, daß die Polizei einschreiten mußte. — Die V. Z. A. verbreitet folgende Nachrichten: Das Gelehrblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch den die gesetzliche Regelung der Prüfung des Budgets des Reiches bestätigt wird. Das Budget soll am 14. Oktober dem Reichsrat und der Duma zur Prüfung vorgelegt werden und am 14. Dezember für das verlossene Jahr beendet sein. Falls sich bei dieser Prüfung Meinungsverschiedenheiten ergeben sollten, so wird derjenige Punkt des Budgets, hinsichtlich dessen eine Meinungsverschiedenheit vorliegt, einer aus Mitgliedern des Reichsrates und der Duma zusammengesetzten Kommission zur Beurteilung überwiesen werden. Die Entscheidung der Kommission wird dann den beiden gesetzgebenden Körperschaften wieder mitgeteilt. Sollte eine Einigung auch dann nicht herbeigeführt werden, so gilt das Budget des verlossenen Jahres in Gestalt der Kreditmittel als rechtskräftig zu erachten. — Odesa. Die Polizei verhaftete einen Anführer der Anarchisten, der den Beinamen „der schwarze Rabe“ hat und vorgibt, derselbe zu sein. — Bialystok. Nachdem auf Verlangen der Druckereibesitzer die am 20. März verhafteten 23 Schriftsetzer freigelassen worden sind, haben die Arbeiter in allen Druckereien die Arbeit wieder aufgenommen. — Kurland. Vor dem hiesigen Kriegsgericht hatten sich am Donnerstag General Dobrowolsky und der Fürst Bagration zu verantworten, weil sie entgegen ihrer Pflicht als behördliche Vertreter nicht eingeschritten waren, als am 30. Juni n. J. die Menge auf dem Kurler Bahnhofe einen Wagen in Brand setzte, in dem ein Offizier vor ihr Schutz gesucht hatte. Das Urteil lautete gegen den General auf 2, gegen den Fürsten auf 3 Monate Festungshaft. — Radom. Gestern wurde hier ein Schuldirektor auf dem Wege durch eine Vorstadt von zwei Leuten durch mehrere Schüsse schwer verwundet. Die Angreifer sind entkommen.

Frankreich.

+ Paris, 23. März. Die Festigkeit der Regierungsmehrheit war in der Deputiertenkammer gelegentlich der Beratung über die Militärgerichte in Friedenszeiten auf eine harte Probe gestellt; hat sich aber bewährt. Wie der „Revue“ gemeldet wird, war nach der Rede Brissons, der rühmend die Erinnerung an das Verbrechen des ersten Militärgerichtsurteils gegen Dreyfus heraufbeschwor, die Linke bereit, die Militärgerichte in Friedenszeiten abzuschaffen. Ministerpräsident Sarrien bestimmte sie jedoch, davon zur Zeit abzusehen, und bei der Abstimmung über den Antrag fand er seine Mehrheit des ersten Tages vollständig wieder. Nummerhin ließ die Debatte erkennen, daß die Lage der Militärgerichte in Frankreich gezählt seien.

Spanien.

+ Madrid, 23. März. Die „Gaceta“ veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zum Zolltarif für die Einfuhr und Ausfuhr, welche der Wertbestimmung zu Grunde zu legen sind. Die Bestimmungen sehen eine Staffelung ad Valorem bis zu 50 Prozent für Industrie-Erzeugnisse vor. Von Ervortzollen werden nur getroffen: Unbearbeitetes Korfbolz, Knochen, Bleierze, Silbererze, Eisenerze und Kupfererze. Die Behörden könnten zeitweilig die Ausfuhr von Rohstoffen und Rohstoffen im Landesinteresse verbieten. Das System der zeitweiligen Zulassung wird beibehalten. + Die fürchterbare Hungersnot in Andalusien dauert fort. In San Lucar und Barrameda wurden vorgestern alle Häuser gestürmt, wobei zahlreiche Personen verwundet wurden. Die Arbeiter sind hauptsächlich erregt. Ähnliche Konflikte stehen noch an vielen anderen Orten bevor.

Großbritannien.

+ London, 23. März. Im Laufe der Debatte über die Handhabung des Gesetzes über die Einwanderung von Fremden erklärte Lord Bismorris im Oberhause, daß dem Auswärtigen Amte fortgesetzt Klagen über Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten zuzugingen, die sich durch das Gesetz herausgestellt hätten. Es könne im Interesse der Gerechtigkeit und der guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten notwendig werden, das Gesetz abzuändern.

Von Nah und Fern.

Stettin, 23. März. Der Stettiner Kriminalpolizei ist wieder ein Fang geblüht. Bei der Verhaftung eines Einbrecherpaares verteidigte dieses sich in seiner Wohnung mit Art und Weise. Zwei Kriminalbeamte wurden verwundet, davon einer schwer. Nach seiner Verhaftung ergriff der Mann die Flucht, wurde aber nach einer wilden Straßenschlacht wieder verhaftet.

Barren, 23. März. Mittwoch abend wurde die 54-jährige Frau des Fabrikanten Semor in dem Kohlenraum des Fabrikgebäudes durch Hammerschläge ermordet aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Geiger der Fabrik verhaftet.

Schönbach (Neuß a. L.), 23. März. Der berüchtigte Einbrecher Schubert, auf dessen Konto eine Anzahl in der hiesigen Gegend verübter Einbruchsdiebstähle gesetzt werden, ist noch immer nicht gefaßt, weshalb hier und in der Umgebung große Unruhe und Unsicherheit herrscht. Vor einigen Wochen wurde hier ein dreifacher Einbruchsdiebstahl ausgeführt, und jetzt ist in der Nähe des Dorfes unweit des Gasthofes ein junger Mann von einem in Strümpfen aus dem Walde her-

vorspringenden Wegelagerer angefallen und beraubt worden. Zu Hilfe eilende Schönbacher verschuchten den Kerl.

Moskau, 23. März. Im Krankenhausflügel des Butyrgefängnisses brach eine Feuersbrunst aus, die bei den jetzt in den hiesigen Gefängnissen herrschenden Zuständen entsetzliche Folgen hatte. In der chirurgischen Parade, wo der Brand durch Explosion einer Lampe entstand, waren 28 schwerranke politische Gefangene untergebracht, von denen viele in Ketten geschmiebet waren. Das Feuer ergriff den einzigen Ausgang und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Raum. Da die Fenster mit eisernen Gittern versehen sind, sahen sich die Kranken von jeder Rettungsmöglichkeit abgeschnitten. Die Feuerwehr drang mit Rauchmasken ins Innere des lodernenden Gebäudes vor und rettete die mit fürchterlichen Brandwunden bedeckten, meist bewußtlosen und halbtotlichen Gefangenen, von denen 4 ihren Verletzungen erlagen. In den Moskauer Gefängnissen sind gegenwärtig 850 politische Gefangene interniert.

Mailand, 23. März. Zwei junge Leute aus Gallanza, namens Hans Bazzachi und Anton Contini, unternahmen am 20. d. M. eine Vergnügungsfahrt auf dem Lago Maggiore-See, als plötzlich ein heftiger Windstoß das Boot zum Kentern brachte. Beide Insassen ertranken, ehe man ihnen Hilfe bringen konnte. — Von Varese aus begaben sich am 19. d. M. drei Studenten auf den Campofiori-Berg; als plötzlich ein Felssturz niederging und einen der Touristen, den 24-jährigen César Caglioni auf der Stelle tötete. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Riga, 23. März. Großes Aufsehen erregt das Verjähren eines des 64-jährigen, bisher hochgeachteten Kaufmanns Eugen Burchardt, der nach Unterschlagung von 200 000 Rubel Kommunal- und Wohltätigkeitsgeldern geflüchtet ist.

Hausfrauente.

Flüssiger Leim. Man löse in einem Viertel Liter Wasser 50 Gramm Zucker und vermenge dies mit 12 Gramm gelöschtem Kalk und lasse es einen Tag unter öfterem Umrühren stehen. Hierauf gieße man die Flüssigkeit von dem Bodensatz ab und erwärme sie, ohne kochen zu lassen, so lange, bis ein Drittel der Flüssigkeit verdampft ist. Dann füge man 50 Gramm körnigen Leim in Stück gebrochen hinzu. Diese Mischung bleibt zwei bis drei Tage ruhig stehen, nach dieser Zeit erwärmt man sie gelinde, bis eine gleichmäßige Flüssigkeit entstanden ist. Dieser Leim bleibt flüssig und gerinnt nicht, übertrifft Dextrin und selbst Gummiarabikum und kann ebenso wie diese verwendet werden.

Rüchenzettel für Sonnabend, den 24. März.

Griesuppe. Karpen in Bier. Rote Rüben. Weißer Käse mit Pumpernickel.

Vegetarischer Rüchenzettel

nach dem Hygienischen Kochbuch von Elise Starck.
Raccaroni mit Tomatenbeisug. Gefüllte Zwiebeln.
Schwarzpuzeln. Petersilienkartoffeln. Stachelbeerkompott.
Rohinenpudding mit Kirchenbeisug.

Bermischtes.

Das „Gibson-Girl“ wird Millionärin. Peträchtliches Aufsehen erregt in der Londoner Gesellschaft die Verlobung des Mr. Waldorf Astor mit Mrs. Rannie Shaw. Denn Mr. Waldorf galt als eine der besten Partien des vereinigten Königreiches, und hätte sich seine Lebensgefährtin sicherlich in den Familien der vornehmsten Peers ausfinden können. Er ist der Sohn und Erbe von Mr. William Waldorf Astor, einem der begütertsten Mitglieder jener bekannten amerikanischen Williardfamilie, deren Ahnherr vor 120 Jahren aus Waldorf bei Heidelberg nach der neuen Welt gelangte, und der heute ein großer Teil des Grund und Boden von New York gehört. William Waldorf Astor siedelte vor sieben Jahren nach England über, und da er ein Einkommen hat, das auf vier Millionen jährlich geschätzt wird, und auch ein paar fürstliche Landstüke erwarb, war es ihm ohne besondere Schwierigkeit möglich, in den exklusivsten Salons der Londoner Gesellschaft Zutritt zu finden. Ihm gehört auch eine der gelesesten City-Blätter, die „Ball-Mall Gazette“. Von seinem Sohne ist nicht viel mehr zu erzählen, als daß er in Eton erzogen wurde, wo der männliche Nachwuchs der britischen Aristokratie seit Generationen für das Leben vorgebildet wird, und daß er sich als Sportsmann hier und da ausgezeichnet hat. Seine Braut aber, Mrs. Shaw, deren Mädchename Miss Irene Langhorne lautete, ist das eigentliche Vorbild zu dem Typus des „Gibson-Girl“ gewesen. Sie war die zweite von vier bildschönen Schwestern, deren Älteste den Zeichner Charles Dana Gibson heiratete. Auf seinen Bildern in englischen und amerikanischen Zeitungen diente Charles Gibson seine Schwägerin Rannie als Modell zu jenem modernen, eleganten und smarten amerikanischen jungen Mädchen, das dann nach ihm „Gibson-Girl“ genannt wurde, — ein Name, der sich schnell einbürgerte und in der ganzen Welt kurs erhielt. Run wird also das Original des „Gibson-Girl“ bald Mrs. Astor heißen und zu den reichsten Frauen auf dieser Erdenkrunde zählen.

Wolkswirtschaftliches.

× Einen Einblick in die Nachwirkungen der Über speculation am Dresdner Baumarkt gibt der Geschäftsbericht der Grundrenten- und Hypothekenanstalt der

Stadt Dresden. Die noch immer andauernde Krise im Baugewerbe hatte die städtischen Körperschaften veranlaßt, den Straßenbau auf das notwendigste einzuschränken; die Folge war ein wesentliches Zurückbleiben des Rentengeschäfts gegen das Vorjahr, mit dem auch in Zukunft wird gerechnet werden müssen. Auch das Hypothekengeschäft hielt sich in verhältnismäßig engen Grenzen. Die schwierige Lage des Grundstücksmarktes nötigte zu äußerster Zurückhaltung; andererseits waren Kapitalien in reichlichstem Maße von Sparkassen, Hypothekbanken und Privaten angeboten. Wie in den Vorjahren hat die Anstalt die Beleihung von Neubauten in fast allen Fällen anderen Darleibern überlassen und sich hauptsächlich auf die Beleihung des Grundbesitzes beschränkt. Die Beteiligung der Anstalt an Zwangsversteigerungen und Zwangsverwaltungen war im Berichtsjahre etwas geringer, als im Vorjahre; von ersteren fanden 64 (89), von letzteren 38 (58) statt. Auf Antrag der Anstalt sind 24 (35) Grundstücke zwangsversteigert worden. Der Überschuß an 145 800 Mark (155 659 Mark) entfällt mit 19 204 Mark (20 213 Mark) auf das Rentengeschäft, 126 656 Mark (136 445 Mark) auf das Hypothekengeschäft.

Vom Büchertisch.

Uncle Sam's Ründel — so lautet der Titel eines hochinteressanten ethnographischen Aufzuges aus der Feder von Edm. Gees, der sich, mit vielen Illustrationen gekrönt, in dem neuesten (16.) Heft der illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) findet und den wir allen, die sich für das Schicksal der Indianer Amerikas interessieren, auf das angelegentlichste empfehlen. Den belehrenden Teil des Heftes bilden die Fortsetzungen der beiden großen spannenden Romane „Die Everfens“ von Hermann Roderohn und „Rätsel der Liebe“ von Dietrich Theden. Aus dem übrigen textlichen Teil seien die naturwissenschaftliche Plauderei „Ein versteinertes Wald“ und Dr. med. Lewinskis lehrreiche Abhandlung über Verdauungsstörungen rühmend hervorgehoben. Die anmutige Kunstbeilage „Jugendluft“ nach einem Gemälde von L. Schmutzler leitet den prächtigen illustrativen Schmuck des Heftes, von dem noch das amüsante Bild „Die Maus“ nach einem Gemälde von S. Biniegra und das bewegliche historische Schlachtenbild Fr. Grottemeyers „Die Schlacht am Meerbruch bei Ronig“ genannt seien, glücklich ein. Der den neuen Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und Technik gewidmete Teil bringt diesmal unter vielem anderen eine fesselnde Auseinandersetzung Dr. Grabenburgers über das Thema „Was uns der Kreislauf lehrt“, die Abtheilung „Für unsere Frauen“ neben anderem eine mit zahlreichen Abbildungen gekrönte Plauderei über den Frühjahrsputz, so daß niemand aus dem weiten Leserkreise das Heft aus der Hand legen dürfte, ohne die mannigfachste Anregung auf den verschiedensten geistigen und praktischen Gebieten empfangen zu haben.

Gingebant.

Für diese Rubrik übernehmen wir nur die Verantwortung im Sinne des Preß-Gesetzes.

Opposition gegen Opposition.

In dieser Zeit der bizarren Launen
Darf Niemand über nichts nicht erstaunen;
Auch werde ich nie ein Wörtchen sagen,
Wenn Menschen über die Stränge schlagen,
Doch daß selbst die gute Mutter Natur
Verloren hat weiser Ordnung Spur,
Daß sie bald weint, daß sie bald lacht,
Daß sie die tollsten Dinge macht —
Da muß ich doch den Kopf sehr schütteln!
Wie saht man sie nur? Wie kann man sie rütteln,
Daß sie nicht weiter so arg sich blamiert?
Seht bloß, wie sie bei uns sich geriert:
Die Elbe bald hoch und bald wieder niedrig,
Stets Wind und Wasser den Schiffenden widrig,
Der Strom bald vereist und bald wieder offen,
Zu Neujahr ein Mensch vom Hitzschlag getroffen,
Und Ende März viele Andre erfroren!
Sag, Erde, hast den Verstand du verloren?
Was ist das für ein konfuse Benehmen?
Du mußt dich vor allen Planeten ja schämen!
Du behst gar aus Bosheit und vor Gewittern
Ruhten wir mitten im Winter erztittern;
Die Wege bald glitschig, bald flüssig, bald trocken,
Ohn' Unterlaß wechselt man Strümpfe und Socken
Und der Wind, der spielt den unmöglichen Streich:
Er wütet von Osten und Westen zugleich!
Run, Alte, vernünftig! und zeig' deinen Kindern,
Daß nimmer ihr bißchen Glück du willst mindern,
Und beuge dich wieder den guten Gesetzen,
Und laß dich nicht von den Streikmenschen heben!
Dann wollen wir froh in die Zukunft schauen
Und gern dir wieder aufs Neue vertrauen;
Doch bleibst du bei deinen tödlichen Grillen —
Ja dann — dann zeigen wir unser'n Willen:
Wir packen schleunigst und sagen: bon!
Und verlassen dich künftlich per Luftballon!

Anna Rodeger.

Wagnerplatz, Stolpe, Porsben, Poststr. 13, bei Hermann und Frauentränke, Kleinschacht, Schwabhausen etc. 10-12, 3-4. (1157)



2. Beilage zur Sächsischen Vorzeitung und Elbgazette.

Nr. 69.

Sonnabend, den 24. März 1906.

68. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

—^o **Kieja.** Ursprünglich vom Tode ereilt wurde gestern abend Herr Oberlehrer Weidemüller, der seit einer längeren Reihe von Jahren dem hiesigen Lehrerkollegium angehörte. Er wurde vom Herzschlage betroffen und war binnen wenigen Minuten verstorben.

—^o **Leipzig.** Gestern wurde hier ein schwerer Einbrecher, der 23 Jahre alte, wegen Diebstahls bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Metallarbeiter Kede aus Frankenberg i. S. festgenommen. Man fand bei ihm 30 goldene Damen-Uhren und über 50 goldene Ringe vor, die aus verschiedenen Einbrüchen herrühren.

—^o **Leipzig.** Am Ufer der alten Elster in der Nähe des Rosenthalberges wurde am Dienstag früh ein Damenhut und ein Paar Handschuhe gefunden und bei der Polizei eingeliefert. Es ist festgestellt, daß die Sachen einem hier in der Brüderstraße bedienstet gewesenen Dienstmädchen aus Dresden gehören, das seit Montag verschwunden ist und sich das Leben genommen zu haben scheint. Die Leiche ist bisher nicht gefunden.

—^o **Zwickau.** Anlässlich des Grubenunglücks von Courrières kann festgestellt werden, daß in Sachsen schon seit 1901 vorgeschrieben ist, Atmungsapparate und tragbare elektrische oder andere zum Findringen in unatembare Gase geeignete Lampen in gebrauchsfähigem Zustande bereit zu halten, und daß im Zwickauer wie Olsnit-Lugauer Revier wiederholt eingehende Versuche mit Sauerstoff-Atmungs- und Rettungsapparaten ausgeführt worden sind.

—^o **Crimmitschau.** Gestern hat sich im benachbarten Mannichswalde ein schweres Unglück ereignet. Der 13jährige Knabe des Fabrikarbeiters Zahn wurde an der Straße nach Blankenhain von einem Lastgehir aus Rudorf überfahren. Dem beklagenswerten Kinde waren die Räder über die Brust gegangen, jedoch es sofort tot war.

—^o **Schönbach.** Auf Reuschöninger Flur wurde der Scheuertuchfabrikant Wünsche in fast erstarrtem Zustande angetroffen. In seine Wohnung gebracht, verstarb er nach kurzer Zeit. Wünsche, der als nüchtern, rechtschaffener Mann bekannt ist, dürfte im Freien von einem Schwächeanfall betroffen worden sein. Der mitgeführte Handwagen, auf dem er seine Waren fortgeschafft hatte, und sein Überzieher fehlen noch.

—^o **Ceyer.** Belastungsprobe der großen Bahnbrücke im Greifenbachtal. Seit gestern fahren Bahnzüge über die neue Eisenbahnbrücke. Die an derselben dabei vorgenommenen Messungen scheinen gute Resultate gezeigt zu haben. Es sieht interessant aus, wenn ein voller Belastungszug über das spinnenartige Gewebe dahinrollt.

Kirchen-Nachrichten

für den Sonntag Ostere, den 25. März 1906, und die folgenden Wochentage.

Hof- und Sophien-Kirche. Vormittags 1/10 Uhr halten beide Hofprediger Beichte und darauf Kommunion. Vorm. 1/10 Uhr: Hofprediger Kretschmar. (Chorgesang.) Mittags 1/12 Uhr: Pastor Dr. Göttsching. Abends 6 Uhr: Hofprediger Dr. Friedrich. Mittwoch abends 8 Uhr: Pastor Meyer. Freitag abends 8 Uhr: Passions- und Wochengottesdienst: Pastor Kretschmar.

Kreuzkirche. Vorm. 1/9 Uhr hält Pastor Dr. Jweyner Beichte; darauf am Altare Kommunion. Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent D. Dibelius. (Motette.) Danach in der Nebenkapelle Beichte und Kommunion: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr wendischer Gottesdienst. Beichtede: Pastor Jacob aus Reichenau. Predigt: Pastor Lischer an der Michaeliskirche zu Bautzen. Abends 6 Uhr: Pastor Dr. Jweyner. Danach Beichte und Kommunion: Derselbe. Donnerstag vorm. 1/9 Uhr hält Pastor Dr. Jweyner am Altare Beichte und Kommunion. Freitag abends 7 Uhr predigt Pastor Meyer. Sonnabend nachmittags 3 Uhr Vesper in der Kreuzkirche.

Bräuner-Kirche. Vorm. 1/10 Uhr: Sup. D. Beng. (Motette.) Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wedemann. Abends 6 Uhr: Derselbe. Mittwoch abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst: Pastor Richter. Sonnabend nachm. 4 Uhr Festgottesdienst.

Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Heinemann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Lic. theol. Schmidt. Abends 6 Uhr: Pastor Lischer. Donnerstag abends 7 Uhr in der Kirche (Eingang vom Platz Nr. 7, II) Bibelstunde.

Schiffbau des Frauenschuh (Georgenstr. 3). Vormittags 1/10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: Pastor Lischer.

Waisen-Kirche. Vormittags 10 Uhr Militärgottesdienst: Divisions-Pastor Schulze.

Kunze-Kirche. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Lic. Dr. Warmuth. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Heise. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schmiedel. Abends 6 Uhr GutsMuths-Stunde: Derselbe. Donnerstag abends 6 Uhr: Pastor Schmiedel. Kunze-Pfarrhaus, Kunzstr. 40. Mittwoch abends 7 Uhr Bibelstunde: Pastor Kopsberg.

Matthäus-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Peter. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. (Chorgesang.) Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor v. Seydlitz-Seydenberg. Abends 6 Uhr: Derselbe. Donnerstag abends 8 Uhr im Pfarrhause Bibelstunde: Pastor Storz.

Johannes-Kirche. Vormittags 1/9 Uhr Abendmahls-Gottesdienst: Pastor Uebigau. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Dr. Kühn. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Siegel. Nachm. 2 Uhr Lausgottesdienst: Pastor Wenig. Abends 6 Uhr: Pastor Bundesmann. Donnerstag abends 1/7 Uhr im Pfarrhause, Beckholzerstr. 7, II. Bibelstunde (I. Korintherbrief): Pastor Dr. Kühn. — Abends 1/9 Uhr daselbst Vortrag über das Christentum: Pastor Wenig. Freitag abends 6 Uhr Passions-Gottesdienst mit Motette: Pastor Bundesmann.

Verfall des Christlichen Stills, Hochmann-Str. 4. Vormittags 1/10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Schubert.

Martin Luther-Kirche. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Köhde; im Anschluss Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst: (Abteilung B): Pastor Lic. Dr. Kühn. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Dienstag abends 1/8 Uhr im Saale des Jungfrauenvereins, Luthenplatz 3, I; Bibelstunde: Pastor Lippmann.

Mittwoch abends 1/8 Uhr im Verfall Freikirchstraße 10, I, Bibelstunde: Pastor Lippmann.

St. Pauli-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Schmidt. (Chorgesang.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Cand. theol. Sebastian. Abends 6 Uhr: Pastor Wolf. (Chorgesang.) Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde: Pastor Schmidt.

St. Petri-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor Lic. theol. Fiade. Vorm. 1/11 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Riessens Kunde über die Mission im Herzerlande: Pastor Lic. theol. Schneider. — Kirchenkollekte für die Heidenmission.

St. Jacobi-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Köhler. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Pöschmann. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde: Pastor Köhler. Trinitatis-Kirche. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Dr. Luchter. Vormittags 1/10 Uhr: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Müller. Abends 6 Uhr: Pastor Blumwieser. — Kollekte zum Besten armer Konfirmanden. Freitag abends 8 Uhr im Pfarrhause (Eingang Dörschauer Straße) Vortrag: „Leichenverbrennung oder Begräbnis?“. Pastor Blumwieser.

Kubers-Kirche (am Stephaniensplatz). Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Reichel. Vormittags 1/10 Uhr: Derselbe. (Chorgesang.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Klare. Nachm. 2 Uhr Lausgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr liturgische Passionsandacht: Pastor Klare. (Chor- und Sologebänge)

Lukas-Kirche. Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Draese. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Blumwieser. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Geistliche in Vorstadt Striesen. Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst: Pastor Hoff. Hierauf 2 eichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Frieleben. Nachm. 3 Uhr Lausgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr Gottesdienst, zugleich Missionstunde: Pastor Dr. Weise. Mittwoch abends 6—7 Uhr Paul Gerhardt-Str. 20, I. 7. biblischer Vortrag: „Das Kreuz im Mittelpunkt der Heilsgeschichte“. Pastor Lic. Neuberg. Sonntag 8 Uhr für Taufen und Trauungen: Pastor Frieleben für Kinder-Begräbnisse: Pastor Dr. Martin. Wochenamt für Taufen und Trauungen: Pastor Dr. Martin; für Kinder-Begräbnisse: Pastor Frieleben.

Friedhofskapelle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Weise. Christuskirche in Vorstadt Striesen. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Lic. theol. Richter. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Kirche in Vorstadt Gruna. Vorm. 9 Uhr: Pastor Weisner.

Kaiser-Kirche in Vorstadt Blumen. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Steinbach. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. (Motette.) Mittags 1/12 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Steinbach. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Kretschmar. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde: Pastor Lische. Friedens-Kirche in Vorstadt Eblen. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber. Vorm. 9 Uhr: Pastor Kretschmar. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Köhler. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber.

Kapelle Bünaus-Str. 33, II. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Köhler. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Jugend: Pastor Weber. Donnerstag abends 8 Uhr in der Kapelle Bünausstr. 32, II, Bibelstunde: Pastor Köhler.

Heilands-Kirche in Vorstadt Cotta. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Rödel. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schmidt.

Kirche in Dresden. Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Pastor Fröhlich. Vorm. 9 Uhr: Pastor Laible. Nachmittags 3 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal: Derselbe. Nachm. 6 Uhr Passionsgottesdienst mit Beichte und Kommunion: Pastor Fröhlich. Wochenamt: Pastor Laible.

Kapelle in Cottastraße. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Wendler. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. Gemeinlicher Abendmahlsfeier des Junglingsvereins: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den konfirmanden Jugend: Derselbe.

Kapelle in Obergröblich. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Drechsler. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Mittwoch (28. März) abends 7 Uhr Passionsstunde in der Kapelle: Pastor Drechsler.

St. Marien-Kirche in Vorstadt Pieschen. Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Pastor Kaumann. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Schulz. Abends 6 Uhr: Pastor Rogner.

Verfall in Vorstadt Trachenberge (Döbelner Straße 8.) Vorm. 1/10 Uhr Predigt: Pastor Rogner.

Emmans-Kirche in Vorstadt Raditz. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Körner. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Nachmittags 1/2 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus Raditz und Uebigau: Pastor Schröder.

Donnerstag (29. März) nachm. 5 Uhr Passionswochengottesdienst: Pastor Körner.

Verfall in Vorstadt Trachenberge. Vorm. 9 Uhr Predigt und danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Fischer.

In der neuen Schule zu Raditz nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Schröder.

Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leonhardt. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Reusner. Abends 6 Uhr Konfirmandenprüfung für die Söhne: Derselbe. Mittwoch abends 8 Uhr im Konfirmandensaal des Pfarrhauses Passionsandacht: Pastor Reusner.

Kirche in Loschwitz. Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Thonig. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Bellmann. Nachm. 2 Uhr Konfirmandenprüfung: Pastor Thonig.

Schule in Dachsitz. Nachmittags 3 Uhr Abendmahls-Gottesdienst: Pastor Thonig. Donnerstag (29. März) abends 6 Uhr ebenfalls Passionsgottesdienst: Pastor Bellmann.

Hofenwisch-Pfarrkirche. Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Thonig. Nachmittags 3 Uhr Beichteden in Villnis.

Kirche in Weißer Hirsch. Vorm. 1/10 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Ludwig. (Vor der Predigt Chorgesang: „Ach, Jesu mein ulf.“, Passionslied aus dem 17. Jahrhundert.)

Geistliche in Döhlen. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Jacob. Schule in Raditz. Nachm. 1/5 Uhr Taufen. Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Jacob.

Kirche in Schönfeld bei Dresden. Vorm. 9 Uhr Predigt: Hilsgesellschaft Radiger.

Simmentalskirche in Leuben. Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Wend. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Reinhardt. Nachm. 1/2 Uhr Lausgottesdienst: Pastor Winkler. Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden aus Leuben und Niederleubitz: Pastor Winkler. Donnerstag (29. März) vorm. 9 Uhr Wochenkommunion: Pastor Wend. Wochenamt für Kirchentafen und einfache Trauungen: Derselbe. Siechenhaus der Bezirkshauskalt Leuben. Vormittags 1/12 Uhr Gottesdienst: Pastor Reinhardt.

Verfall in Kleinschadowitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Claus. Nachm. 5 Uhr Abendmahls-Gottesdienst: Hilsgesellschaft Söhne. Wochenamt: Pastor Claus. Mittwoch abends 8 Uhr Passionsbetrachtung im Pfarrhause, Neuhäuserstraße Erdgeschoss rechts: Hilsgesellschaft Söhne.

Kirche in Leubitz-Neustadt. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Dr. Apfelfeld. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe. Nachm. 1/2 Uhr Prüfung der in Rath vorbereiteten Konfirmanden: Pastor Lamm.

Verfall in Heidenau. Vorm. 1/9 Uhr Abendmahlsfeier. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Knoke.

Kapelle des Johanner-Krankenhauses. Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Knoke.

Kirche in Denben. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Prager. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Jentich. Vorm. 1/11 Uhr Konfirmandenprüfung der Denbener Knaben: Pastor Prager. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Jentich. Abends 6 Uhr Abendgottesdienst: Hilsgesellschaft Katho. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde: Pastor Prager. Freitag abends 8 Uhr Gemeinlichaffenspflege im Diakonatsaal: Pastor Jentich. Sonnabend: Vorm. 11 Uhr Wochenkommunion: Derselbe.

Kirche in Kesselsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Lic. theol. Schmüller. Nachm. 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden: Hilsgesellschaft Junge. Nachm. 2 Uhr Lausgottesdienst: Derselbe.

Kirche in Klotzsche. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Köhler. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.

Kirche in Kadeben. Vormittags 1/9 Uhr Beichte: Pastor Dingel. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Köhler. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 3 Uhr kirchliche Prüfung der Konfirmanden des Pfarrers durch dieselben. Junglingsverein von 6 Uhr an im gewöhnlichen Lokale. Donnerstag abends 1/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause: Pastor Dingel.

Kirche in Rähnitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; nachm. 1 Uhr Beichteden; nachm. 2 Uhr Taufen: Hilsgesellschaft Frauenstadt.

Reformierte Kirche. Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Gampert.

Marktpreise.

Großhandelspreise für Stroh und Heu

am 22. März 1906.

(Mitgeteilt vom k. Statistischen Amt Dresden.)

Preise ab Bahnhof:

Roggenstroh, Flegelbruch, 50 kg Wt.	2,20 bis Wt. 2,75.
Roggenstroh, Breitbruch, 50 kg	2, — „ „ 2,30.
Heu in Bündeln, 50 kg	2,80 „ „ 3,20.
Heu, lose, 50 kg	2,40 „ „ 2,80.

Dresdner Marktpreise am 23. März 1906.

Kartoffeln, 50 kg Wt.	2,40 „ „ 2,70.
Heu in Gebund, 50 kg.	2,80 „ „ 3,—.
Roggenstroh, Flegelbruch, per Schock	29,— „ „ 32,—.

× Dresdner Produkten-Börse, 23. März 1906.

Wetter: Schnee. Stimmung: Feiert. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, 176—180 Wt., do. brauner, alt, 76—78 Rilo —, —, Wt., do. brauner, 72—76 Rilo 168—176 Wt., do. 68—71 Rilo 156—165 Wt., do. russischer, rot, 185—192 Wt., do. russischer, weißer, 189—194 Wt., amerikan. Kanjas und argentin. 188—195 Wt., Roggen, sächsl., 72—74 Rilo 160—164 Wt., do. 70—71 Rilo 154—157 Wt., preussischer 164—168 Wt., russischer 170—178 Wt., Gerste, sächslische 157—164 Wt., sächslische 162—168 Wt., Bofener 157—167 Wt., böhmische 177—187 Wt., mährische 182—192 Wt., Futtergerste 182—145 Wt., Hafer sächsl., alter —, —, Wt., sächsl. neuer 155—167 Wt., russischer, alt und neu, 163—176, sächslischer u. polener, 157—169. Rais, Cinquantine, 165—175 Wt., Laplata, gelber, 141—144 Wt., amerikanischer mizeb, 186—140 Wt., Erbjen, Futterware, 170—180 Wt., Widen, 160—185 Wt., Buchweizen, inl. 155—165 Wt., do. fremder 155—165 Wt., Oelfaaten, Winterraps, trocken, —, —, Wt., Leinsaat, feine 245—250 Wt., mittlere 230—240 Wt., Laplata 235—240 Wt., Bombay 245—250 Wt., Rüböl, raffiniertes 56 Wt., Rapsölchen (Dresdner Marke), lange 14,00 Wt., runde 18,50 Wt., Leinölchen (Dresdner Marke) I. 18,50 Wt., II. 17,50 Wt., Weizenmehle (Dresdner Marken): Kaiserauszug 30,00—30,50 Wt., Grieslerauszug 28,50—29,00 Wt., Semmelmehl 27,50—28,00 Wädemundmehl 26,00—26,50 Wt., Grieslermündmehl 20,50—21,00 Wt., Bohlmehl 17,50—18,00 Wt., Roggenmehle (Dresdner Marken) Nr. 0 25,50—26,00 Wt., Nr. 0/1 24,50—25,00 Wt., Nr. 1 23,50—24,00 Wt., Nr. 2 20,50—21,50 Wt., Nr. 3 17,00—18,00 Wt., Futtermehl 12,80—13,00 Wt., exl. der städtischen Abgabe. Weizenfleie (Dresdner Marken): Grobe 10,60—10,80 Wt., feine 10,40—10,60 Wt., Roggenfleie (Dresdner Marken): 10,80—11,20 Wt.

Ramenzer Marktpreise vom 22. März 1906.

Ferkel, höchster 69 Wt., mittlerer 57 Wt., niedrigster 42 Wt.	
Läufer, 140 „ „ 121 „ „ 98 „ „	

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 23. März 1906.

Marktlage: Geflügeltes Hausgeflügel leblich abgesetzt. Geräucherter Fischwaren gut beachtet. Obst und Säbfrüchte ruhiges Geschäft. Kaffeesorten weiter billiger. Von Grünwaren Blumentohl, Gurken, Kohl und Radieschen lebhaft, Krautsorten anziehend. Zwiebeln und hiesige Kartoffeln niedriger. Sonst wenig verändert.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig).

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 23. März 1906.

Table with 12 columns: Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig), Benennung der Lebensmittel, Preise (Verkaufspreis, Maß, nicht-richtig).

Trans... für u... tag ber... wochenl... Berhandl... wichtige... öffentlich... heit zu b... allem, mo... hing, ein... wollen g... läßigste... brennen... englisch... verhölet... die Dinge... aus dem... Schreihid... jenmorde... gen? W... örtter wo... immer pe... in der A... ist, bei d... es nach d... ginge, mi... hen hätte... freien no... idnarzen... weshalb v... er einma... welche Er...